

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die vierseitige Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 21. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-ruht: Dem Domdechanten Bockamp zu Baderborn den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Doktor der Theologie von Barth zu Calw in Württemberg, den Roten Adler-Orden vierter Klasse, und dem Sergeanten Herk im 6. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande; so wie dem Ober-Hütteninspektor, Direktor des hiesigen K. Eisenbahndirektors, Julius Heinrich Schmidt den Charakter als Berggraf zu verleihen; auch dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Boeger beim 5. Ulanen-Regiment die Erlaubnis zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Hohenzollern-Ordens; so wie dem Hauptmann Preuß I. im 15. Infanterie-Regiment, zur Anlegung der von den Fürsten zur Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Militär-Vereinst-Medaille zu ertheilen.

Der Geheime Finanzrat Günther ist in seiner Eigenschaft als Mitglied der Hauptverwaltung der Staatschulden in der öffentlichen Sitzung des Obertribunals am 8. d. M. nach Maßgabe des §. 9 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 vereidigt worden.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 20. Dezember Abends. Das heutige „Frankfurter Journal“ enthält eine Depesche aus Bern vom heutigen Tage, meldend, daß der Bundesrath die schleunige Einberufung der Stabs-Offiziere angeordnet habe, und daß die Mitteilung von dem Geschehenen und die Bezeichnung der Korpskommandanten an die Kantone abgegangen sei. Die Depesche meldet weiter, daß fernere direkte Unterhandlungen von Preußen refusirt worden seien, und daß sich im Schweizervolke eine entschlossene Haltung zeige.

In einer zweiten Depesche aus Bern vom heutigen Tage heißt es, der Bundesrath habe 20,000 Mann aufgeboten, wovon 10,000 Mann unter Bourgeois Basel, 10,000 Mann unter Ziegler Schaffhausen besetzen sollen. Der ganze Auszug und die Reserven werden aufs Piquet gestellt. Dem Berner Grossrath sei einstimmig unbeschränkter Militärfkredit votirt worden.

(Eingeg. 21. Dezember, 11 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 21. Dezbr. [Vom Hofe; Teudeum; Staatssekretär Bode; Postverkehr; v. Puttkammer-Kleszynski u. c.] Se. Maj. der König empfing am Freitag Mittag in einer längeren Audienz und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten den bisherigen spanischen Gesandten Don Pascual de Oliver und dessen Nachfolger Marquis de la Alberca, der, so viel mir bekannt, schon vorher Spanien am hiesigen Hofe vertrat. Die Spanier sowohl, wie Herr v. Manteuffel hatten die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden. Gestern nahm Se. Maj. der König wiederum im Schlosse die gewöhnlichen Vorträge entgegen, und später fuhren Ihre Majestäten durch die Straßen der Stadt und besuchten verschiedene Ausstellungen und Waarenlager. Eine ganz besondere Freude macht es hier, daß die Alerhöchsten und Höchsten Herrschaften in diesem Jahre schon wiederholt das Bronzewarenlager von Schwedt & Markstein besucht haben, das sich durch seine glänzende Ausstellung ganz besonders auszeichnet. Die meisten Waaren sind eignes Fabrikat des Schwedi, der sich jederzeit als tüchtiger Patriot bewährt hat und in allen Kreisen, besonders in den diplomatischen, als solcher bekannt ist, weshalb er von dieser Seite her gerade viel Aufträge erhält. Heute hörten Ihre Majestäten und die Mitglieder des Königshauses in der Schlosskapelle die Predigt; in der St. Hedwigskirche aber waren alle die ersten Würdenträger, die Diplomaten u. c. zur Feier des dort veranstalteten Teubums in Folge der an sie ergangenen Einladung erschienen. Die hochgestellten Personen waren alle ein grande tenua, und glänzende Karosse führten sie der Kirche zu. Die kirchliche Feier, die sehr zahlreich besucht war, hatte um $12\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende erreicht. — Am 27. Dezember wird bei Ihren Majestäten große Tafel sein. — Der Prinz Friedrich Wilhelm hat, wie wir erfahren, Paris am gestrigen Tage mit seinem Gefolge verlassen und sich zunächst nach Karlsruhe begeben, wo er heute eintreffen und zwei Tage lang zum Besuch verweilen und alsdann nach Koblenz gehen wird. Der General v. Schreckenstein setzt dagegen seine Reise direkt fort und soll spätestens morgen hier eintreffen. — Unter den hohen Gästen, die zur Feier des Dienstjubiläums des Prinzen von Preußen nach dem Weihnachtsfeste an den Hof kommen, befinden sich auch die Weimarane Herrschaften, und außerdem wird auch eine Militärdeputation aus Russland erwartet. — Als event. Nachfolger des verstorbenen Obertribunals-Vizepräsidenten Schuhmeyer wird bereits in den betreffenden Kreisen der Staatssekretär und Abgeordneter Bode genannt. Hier wünscht man diesem um die agrarische Gesetzgebung hochverdienten Manne von ganzem Herzen diese Stellung. — Die Postpaketversendung, die um die Weihnachtszeit immer sehr bedeutend, ist in diesem Jahre sehr stark. Die Postbehörde hat deshalb eine Menge Militär von den hiesigen Regimentern zur Hülfsleistung engagiert. In den Packkammern im Hauptpostgebäude sind allein 80 Personen beschäftigt, und außerdem haben die Postspeditionenämter je 30 Gehilfen angenommen. Zum Gepäcktransport sind außer den Eisenbahnpaketen schon zwei Brillen

erforderlich. — Der Gutsbesitzer v. Puttkammer-Kleszynski, der unter der Anklage stand, im November 1853 mehrere, von der polnischen Propaganda in Umlauf gesetzte Geldscheine, sogenannte Mazzini-Aktien, und Proklamationen, welche die Wiederherstellung des alten Polenreiches u. c. bezeichneten, besessen und verbreitet zu haben, ist vom Staats-Gerichtshofe auf Grund des §. 66 des Strafgesetzbuches zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Vorsitzender war der Vizepräsident Büchtemann; Staatsanwalt, Assessor Adler, und Verteidiger, Rechtsanwalt Brachvogel. Nach dem neuesten Justiz-Ministerialblatt müssen alle Erkenntnisse der Untergerichte, welche gegen Personen adeligen Standes ergehen und auf Zuchthausstrafe lauten, laut Alerhöchster Kabinetsordre dem Könige vorgelegt werden, damit wegen etwaiger Begnadigung das Nötige veranlaßt werden kann. In Betreff der Verurtheilung des von Puttkammer muss nun abgewartet werden, ob ein Gnadenakt eintreten werde. — In der Domkirche wird am Mittwoch eine liturgische Andacht abgehalten und auch in den übrigen Kirchen findet Gottesdienst statt. Zur Andacht im Dome werden Ihre Majestäten erwartet.

[Die Neuenburger Frage.] Es wird von der „Pr. Corr.“ bestätigt, daß die diplomatische Verbindung zwischen Preußen und der Schweiz abgebrochen ist. Der königl. Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr v. Sydow, ist, wie das erwähnte Blatt erfährt, beauftragt worden, die Bundesregierung zu Bern zu berathrichtigen, daß er, in Folge Alerhöchsten Befehls, die amtlichen Beziehungen zu den Behörden der Schweiz einzustellen habe und daß mithin auch die Funktionen der königl. Kanzlei zu Bern aufhören werden. Der kaiserl. französische Gesandte zu Bern wird, auf diesseitiges Erfuchen, den Schutz der preußischen Unterthanen in der Schweiz und die Bewahrung des königl. Gesandtschaftsarchivs übernehmen.

[Der königl. Schöner „Frauenlob“], der mit der königl. Fregatte „Thetis“ in den Hafen von Portsmouth eingelaufen ist, hat den Befehl erhalten, nach der Ostsee zurückzukehren. Beide Schiffe waren bekanntlich nach den La Platastaaten entsendet, um die dortigen deutschen Ansiedlungen zu besuchen und in handelspolitischer Beziehung sich mit denselben in Rapport zu setzen.

[Glogau, 20. Dezbr. [Gasanstalt; Kommunales; Muster; Diverses.] Nachdem wir Monate lang die Vortheile der Gasbeleuchtung entdeckt hatten, ist dieselbe am 2. d. wieder in angemessen vervollkommen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neuwähnlichen Weise ins Leben getreten. Die Anfahrt bietet jetzt jedem, welcher sie mit gewerblichem und wissenschaftlichen Interesse mustert, ein Bild hoher Vollkommenheit dar, und auch die Beleuchtung selbst ist trefflich. Nächstens wird auch die durch die Oder abgesonderte Domborstadt ganz und gar durch Gas beleuchtet werden; es war zwar dieserhalb bereits früher eine provisorische Einrichtung getroffen worden, welche sich jedoch unbrauchbar zeigte, indem stets, wenn Schiffe durchpassten, die über den Brückenaufzug führende Röhre abgeschraubt werden mußte. Jetzt ist diesem Uebelstande, welcher Zeit- und Gasverluste mit sich führt, dadurch abgeholfen worden, daß man eine eiserne Röhre in den Obergrund unter den Aufzug versenkt, und so eine ununterbrochene Verbindung der Gasleitung hergestellt hat. Die Stadt selbst ist sowohl durch die schöne Beleuchtung als auch durch zwei riesige aufseinerne Kandelaber von je drei Flammen, welche vor der Rathsstiege aufgerichtet sind, wesentlich geziert worden. — Die Stadtverordneten neu

Frankreich.

enormen Preis von 26—30 Fl.; und es dürften die übrigen 5000 Gtr., wenn die Verkäufer Lust hätten, jetzt ebenfalls in anderer Hand sein. (R. 3.)

M. Freiburg, 20. Dezember. [Kirchenfrage; Schwurgericht; Beschlagnahme.] Wie man vernimmt, wird so ziemlich mit der Neige des Jahres auch der Kirchenstreit zu Ende gehen. Doch, wie es scheint, nicht zum Vorteile und zur sonderlichen Befriedigung der ultramontanen Partei. Denn es sollen der Regierung Konzessionen gemacht werden, auf welche jene Partei nicht gefaßt gewesen. Wozu dann den großen Aufwand, wozu die allzu große Anstrengung? In Rom handelt man weiser als in der Hauptstadt der oberrheinischen Kirchenprovinz! Aber Ruhe bekommen wir dadurch wohl kaum. So lange Jesuiten in Deutschland vorhanden, so lange wird der Kirchenstreit nicht aufhören, und es ist an kein Nachgeben zu denken, sollte es selbst der Papst gebieten. — Bei unseren jetzigen Schwurgerichtsverhandlungen wurde am 17. d. M. eine 13jährige Brandstifterin zu fünfjähriger Arbeitsstrafe verurtheilt. Es war dieser Prozeß besonders in psychologischer Hinsicht wichtig, weil er wieder auf das Evidente (?) die Haltlosigkeit der Annahme vieler Gerichtsarzte eines „Brandstiftungsstrebes“ dargelehnt hat. Dieser Brandstiftungsstrebe war in unserem Falle nichts anderes als Trägheit und Nachsicht, zu der besonders in der Erziehung sehr vernachlässigte Kinder sehr geneigt sind. (Eben in diesem Falle wurde auch ein verständiger Gerichtsarzt diesen „Brandstiftungsstrebe“ angenommen haben, der übrigens wie so manche andere Abnormalität in der Entwicklungperiode bisweilen evident nachweisbar vorkommt. D. R.) In der heutigen Sitzung wird ein Kindermord verhandelt, der, wie ich Ihnen bereits angegeben habe, mit einer Reihe von Verbrechen zusammenhangt, die abermals beweisen, wohin ein unregelmäßiges Leben endlich führt, nämlich zum Schafott, wohin die Angeklagte wahrscheinlich kommen wird. — Seit vielen Jahren hat sich ein Kalender unter dem Titel: „Für Zeit und Ewigkeit“, zuerst von Alban Stötz, dann von Zugschwert, in der neuesten Zeit aber von einem ehemaligen Revolutionär redigirt, durch seine Derbheiten ausgezeichnet. Der Jahrgang für das kommende Jahr enthält wieder solche Unzüglichkeiten, besonders gegen die Offiziere, auch sollen die Liebesverhältnisse eines oder einiger Unteroffiziere des hier garnisonirenden Jägerbataillons mit zu gretzen Farben aufgetragen, sogar die Namen angegeben sein. Darob aufgebracht, hat sich das Jägerbataillon an das Stadtamt gewandt und dieses die Beschlagnahme des befagten Kalenders angeordnet. (Jedenfalls mit vollstem Recht. D. R.)

Hessen. Kassel, 17. Dezbr. [Kammerverhandlungen.] Die zweite Kammer erledigte in ihrer gestrigen, letzten Sitzung für dieses Jahr noch einige Gesetzentwürfe, namentlich den unlängst in der ersten Kammer berathenen über Eigenhumsabtretung zur Abschaffung und Erweiterung von Friedhöfen. Von dem Präsidium erfolgte hierauf die Beurlaubung der Kammermitglieder auf unbestimmte Zeit, mit Ausnahme des Bureau's und der Ausschüsse für Verfassungs- und Finanzangelegenheiten. In heutiger Sitzung der Ersten Kammer wurde die Beratung des Verfassungsberichts zu Ende gebracht, auch die zurückgesetzten §§. 46, 47, 48, 49 und 61 erledigt. In der auf morgen anberaumten weiteren Sitzung wird dem Vernehmen nach eine Beurlaubung eintreten.

Darmstadt, 18. Dezbr. [Eröffnung des Landtags.] Die Mitglieder der Ständeversammlung sind am heutigen Zusammenberufungstage meistens hier eingetroffen. Morgen halten die Kammern ihre erste vorbereitende Sitzung, die zweite Kammer zur provisorischen Wahllegitimation und Wahl der Kandidaten zur Präsidentschaft. In der ersten Kammer ernennet der Großherzog den Präsidenten direkt, in der zweiten Kammer aus sechs ihm vorgeschlagenen Kandidaten. Am 22. d. findet die feierliche Eröffnung des Landtags durch den Großherzog statt. (Fr. 3.)

Mecklenburg. Malchin, 18. Dezbr. [Regierungsreskripte über die Lehnsfrage.] In der heutigen Sitzung des Landtags wurden die Antworten beider Regierungen, von Schwerin und Strelitz, über die Lehnsfrage vorgelesen. Das Schweriner Reskript lautet wie folgt: „Friedrich Franz x. Nachdem Wir Euren Bericht vom 15. d. Mts., betreffend die Erklärung Unserer getreuen Stände über das dritte Kapitel Unserer Landtagspropositionen wegen des Entwurfs einer Verordnung zur Deklaration verschiedener Gegenstände des Lehnsrechts in Erwägung gezogen, vermögen Wir zwar diese Erklärung weder in formeller, noch in materieller Beziehung zu billigen, ermächtigen Euch jedoch, in Beihalt der vorgerückten Zeit der diesjährigen Landtagsverhandlungen, dieselbe mit der Eröffnung entgegenzunehmen, daß Wir uns Alles Weiteres wegen dieses Gegenstandes vorbehalten. Gegeben durch Unser Staatsministerium. Schwerin, 17. Dezember 1856. Friedrich Franz.“ In ähnlichem Sinn ist das Reskript der Mecklenburg-Strelitzschen Regierung abgefaßt.

Sächs. Herzogth. Weimar, 19. Dezbr. [Schluß der Zollkonferenz.] Mit der vorgestrigen Abdankung wurde die seit dem 15. Juli bis zum 12. Oktober in Eisenach und von dieser Zeit bis jetzt in Weimar gehaltene Zollkonferenz von dem Vorsitzenden derselben, dem Geheimen Staatsrat Thon, geschlossen und die Abgeordneten sind zum Theil schon gestern in ihre Heimat zurückgekehrt. In dem nächsten Jahre wird wahrscheinlich eine nur kurz dauernde Versammlung von Abgeordneten der Zollvereinungsstaaten in Berlin stattfinden. Für die nächste längere währende Konferenz ist als Versammlungsort Hannover festgestellt. Die Abgeordneten haben namentlich in der letzten Zeit, um noch vor den Feierlagen den Abschluß der Verhandlungen herbeizuführen, eine höchst anstrengende Thätigkeit entwickeln müssen. Dies war aber um so eher möglich, als die Abgeordneten Männer waren, denen allen eine hohe Geschäftsgewandtheit eigen war. (N. P. 3.)

Weimar, 20. Dezbr. [Der angebliche Hungertypus.] Über das in Gerthausen ausgebrochene typhose Nervenfieber (nicht Hungertypus) heißt die „Weim. 3.“ aus einem Schreiben des Geistlichen der Gemeinde vom 8. Dezbr. Folgendes mit: „Gottlob! die trübe Erwartung von einem allgemeinen Umschlagreifen der Seuche, welche allerdings auf mir und auf den Gerthäusern lastete, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Seit Abgang meines letzten Briefes bis heute ist in Gerthausen kein Kranker weiter gestorben, mehrere sind genesen, acht Personen liegen noch, und zwar zum Theil gefährlich.“ Die Krankheit war somit schon vor 8 Tagen im Abnehmen, und für die Kranken und Rekonvaleszenten war nicht nur durch groß. Bezirksdirektion, sondern auch direkt von hier aus auf Befehl und persönliche Anordnung des Großherzogs, sowie durch andere milde Gaben für wollste Decken, Kleidungsstücke, Bettlen und Lebensmittel ausreichend gesorgt worden.

Schleswig. Tondern, 16. Dezbr. [Dänische Bibelgesellschaft.] Nachdem Bischof Boeser kürzlich eine Gesellschaft zur Verbreitung dänischer Bibeln im Herzogthum Schleswig zu Flensburg gestiftet hat, ist auf Anregung des Probstes Liedmann eine eben solche Gesellschaft zu Tondern für die Probstie Tondern zusammengetreten.

bezeichneten Grenzen fest und schert den Gelehrten, die das Land besuchen wollen, eine ganz spezielle Protection zu. Wie der „Moniteur de la Flotte“ ferner berichtet, ist Hr. v. Montigny, der den Vertrag abgeschlossen hat, am Hofe von Siam mit der größten Auszeichnung empfangen und behandelt worden. Der König erinnerte ihn daran, daß vor und seit der Regierung Piatar's, des Gründers seiner Dynastie, sein Land immer der treue Verbündete Frankreichs gewesen sei und daß er es als eine große Ehre betrachte, der Verbündete eines Napoleon zu sein. Der „Moniteur de la Flotte“ macht darauf aufmerksam, wie populär der Name Napoleon im fernsten Orient sei und fügt hinzu, daß Seelen noch kürzlich die nämliche Bemerkung in Japan gemacht hätten. Dem genannten Journal zufolge ist der gegenwärtige Souverän von Siam ein sehr einflussreicher Fürst. Er hat das Joch der Chinesen abgeworfen, die früher alle Privilegien und fast ganz allein das Recht hatten, Handel zu treiben. Er sei in religiöser Beziehung sehr tolerant und regiere mit Gerechtigkeit.

Niederlande.

Amsterdam, 18. Dezbr. [Stamverhandlungen.] Die zweite Kammer der Generalstaaten beprach gestern das Budget der Ausgaben, von dem ein großer Theil bewilligt worden ist. Heute sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden, und es wird dabei die Verwendung der Kolonialeinkünfte zur Sprache kommen. (D. 3.)

Haag, 16. Dezbr. [Budget; Steuernetrag.] Vor der Genehmigung des Budgetkapitels, welches den Ministern 100,000 Gulden für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung stellt, kam es zu einer ziemlich heftigen Diskussion, indem Seiten der Opposition, gegen die bisher immer befolgte Regel, nach welcher die Verantwortung der unvorhergesehenen Ausgaben erst bei der Vorlage der allgemeinen Staatsrechnung geschah, für dieses Mal die Verantwortung der im vorigen Jahre aus diesem Kapitel verausgabten Summen sogleich gefordert wurde, was aber der Finanzminister beharrlich verweigerte. Heute hat die Beratung über das Einnahmebudget begonnen. — Das heute veröffentlichte monatliche Tableau des Ertrages der verschiedenen Staatssteuern ergibt für die elf ersten Monate dieses Jahres eine Summe von 51,430,152 Fl. 69 C. gegen 50,327,361 Fl. 11 C. während des nämlichen Zeitraumes in 1855.

Belgien.

Brüssel, 18. Dezbr. [Der literarisch-künstliche Zirkel.] der eine bedeutende Rolle in dem Leben unserer Hauptstadt spielt, hat seine jährliche Generalsammlung gehalten, bei welcher es ziemlich stürmisch hingegangen ist. Der Zirkel leidet an übeln Finanzzuständen, sein Budget zeigt mehr Ausgaben als Einnahmen, und da eine Anleihe um das Defizit zu decken, nicht zu bewerkstelligen, so wurde eine außerordentliche Steuer von 10 Frs. für jedes Mitglied vorgeschlagen und auch angenommen. Aber indem der Vorstand zugleich eine permanente Vermehrung des jährlichen Beitrags von 40 auf 50 Fr. vorschlug, stieß er auf lebhaften Widerstand und die Proposition wurde verworfen. Angesichts dieses Votums erklärte jetzt Herr Rogier, daß er sein Mandat als Präsident nicht länger erfüllen könne, und die anderen Mitglieder des Bureau's folgten seinem Beispiel. Dieser Entschluß machte eine außerordentliche Sensation, umso mehr, da man in der Verwerfung des Vorschlags eine im Voraus abgekartete Sache erblickte, die von einer politischen Feindseligkeit ausging. Die zur Clerikal Partei gehörenden Mitglieder des Zirkels nämlich haben schon lange gegen die Vorlesung von Männern wie Jules Simon, Deschanel, Dupont und andere geeifert, und da sie dem jetzigen Vorstande, mit Herrn Rogier an der Spitze die Protection jener Herren zuschreiben, so kommt es ihnen auf Befestigung des liberalen gesunkenen Vorstandes an. Die Politik spielt in Belgien in allen Verhältnissen ihre Rolle. Vorläufig erlangte man, daß die Mitglieder des Bureau's ihren Entschluß noch auf acht Tage verschieben, wo eine neue Versammlung stattfinden wird. Wenn dann keine Einigung zu Stande kommt, ist es mit dem Zirkel vorbei, der wirklich in Brüssel die einzige Gesellschaft ist, wo man neben der politischen auch literarische Unterhaltung findet, wo man sich für Kunst und Wissenschaft interessiert, und wo die Gebildeten aller Stände einen Vereinigungspunkt finden, dessen Verlust nicht zu ersetzen wäre. Die Gattfreundschaft, die der Zirkel gegen Fremde übt, ist ein Verdienst, wodurch seine Auflösung auch aussichtslos beklagt werden würde. (B. 3.)

Schweden.

Bern, 17. Dezbr. [Stimmung und Gerüchte; der Prozeß in Neuenburg.] Die „Berner Ztg.“ meint, wenn sich die Nachricht von einem Bericht Preußens auf das Londoner Protokoll bestätige, so dürfe die Schweiz dies nicht bedauern. „Gleichwohl“, fährt sie fort, „finden wir der Ansicht, die Schweiz solle wirklich die sich stärker erhebenden Drohungen für Ernst nehmen und sich auf das Neuerste bereit halten. Es ist gut, wenn Alles, was dem Vaterlande dienen kann, sich gefaßt macht; gleichlich sich die Sache dann dennoch friedlich aus, und waren die Vorbereitungen vergebens, — um so besser. Hoffentlich wird der Bundesrat auch bald sein Wort hören lassen, wenn wirklich die Lage der Dinge eine ernste geworden.“ Die konservative „Basler Ztg.“ meint: wenn Preußen die Schweiz angreifen wolle, so müsse der deutsche Bund seine Neutralität aufgeben, und dann sei auch die Schweiz ihrerseits berechtigt, nach militärischer Zweckmäßigkeit deutsches Gebiet zu betreten. Es sei aber schwer glaublich, daß die Diplomatie es auf einen solchen Krieg ankommen lassen werde. Der „Gidgenöss. Ztg.“ wird aus Bern vom 16. geschrieben, daß in der vorliegenden diplomatischen Welt sich eine gewisse Bewegung fund giebt, und die Gesandten viel im Erlacher Hofe erscheinen. In Zürich behaupteten dieser Tage einige wohl unterrichtete Personen, welche aus der „Assemblée nationale“ zu schöpfen pflegen, binnen vier Wochen würden die Feuerzonen Neuenburg im Namen des Königs von Preußen besetzen. — Hinsichtlich des Royalistenprozesses hat die Anklagekammer entschieden, daß die Auffälle sich in Neuenburg versammeln sollen. Das dortige Appellationsgericht ist bereits aufgefordert, die engere Geschworenenliste zu bilden. Es geschieht dies in der Weise, daß in öffentlicher Sitzung die Namen der sämtlichen Geschworenen des Bezirks in eine Urne eingeschrieben und sodann 54 derselben herausgezogen werden. Die Liste der 54 wird dem Präsidenten der Kriminalkammer oder des Amtsgerichts übergeben, wo dann später durch die Ablehnung der Verteilten oder das Los die 54 auf 14 beschränkt werden. — Oberstleutnant v. Rougemont, Bürger von Bern und Neuenburg, der bekannte Millionär, seit 20 Jahren in der den Reisenden wohlbekannten Schadau bei Thun wohnhaft, hat beim Bundesratte gegen die Einquartierung Beschwerde erhoben. Für sein unbewohntes Haus in Neuenburg seien ihm täglich 15 bis 30 Mann zur Verpflegung aufgerichtet, so daß er bis jetzt schon 1400 Mann, ohne die Pferde, gehabt habe, die nach dem von den Wirthen geforderten Preise von 5 Fr. für Mann und Tag 7000 Fr. kostet hätten. Er wünscht daher entweder Wegziehung oder Verminderung

der Besatzungstruppen oder Käferierung derselben, oder aber gleichmäßige Verteilung der Einquartierung, die nur auf einer gewissen Classe von Bürgern laste. Der Bundesrat hat diese Beschwerde der Regierung von Neuenburg zum Bericht mitgetheilt. Letztere wird sich wahrscheinlich darauf berufen, daß der Kanton in dem Prozeß als Civilpartei auftreten wird und daß schon früher alle Privaleute aufgefordert sind, ihre Ansprüche auf Schadenersatz bei der Regierung einzureichen. (N. 3.)

Italien.

Rom, 8. Dez. [Das österreichische Konkordat; kirchliche Feier und die Königin Marie Christine.] Nach dem "Giornale di Roma" haben unlängst verschiedene andere Blätter gemeldet, daß österreichische Konkordat werde keinen weiteren Abänderungen unterzogen werden. Das ein einmal von den Allerhöchsten Kontrahenten durch Unterschrift ratifiziertes derartiges Urteilstück schon nach so kurzer Zeit neu redigirt werden sollte, das zu glauben, wird wohl Niemanden eisfallen. Dagegen liegt es in der Natur der Sache und wird nach den darüber hieher gelangten Vorstellungen und Rathschlägen als eine abgemachte Sache betrachtet, daß der Text des Konkordates bei der Ausführung jedesmal die mildeste Auffassung als Erklärerin haben soll. Wer aber die bisherigen kirchlichen Zustände in Österreich näher kennt, der weiß, daß grade hier gar manche Fälle vorkommen müssen, wo die Verwirrung des Konkordates bei solcher milden Auffassung von den geschriebenen Artikeln in Form und Inhalt bedeutend wird abzuweichen haben. — In der Sixtina war heute Vormittags päpstliche Kapelle zur Feier des Festes der unbefleckten Empfängnis Mariä. Der heilige Vater mit den Kardinälen und seinem ganzen geistlichen Hofspersonal war beim Hochamt gegenwärtig, auch die Königin Marie Christine von Spanien auf einem für sie in der Sixtina errichteten Ehrenbalkon. Im Palazzo Stoppani, den sie anstatt des Palastes Scrofa bewohnt, empfing sie gestern die in Rom anwesenden spanischen Granden, zu denen auch mehrere römische Prinzipi gehören. (R. 3.)

Rom, 14. Dez. [Ordensverleihung.] Als Zeichen der Zufriedenheit und Aufmunterung hat Se. Heiligkeit der Papst 10 Ordenszeichen, womit 50 Scudi jährliche Pension verbunden sind, einigen Offizieren, und 55 Medaillen, darunter 35 mit 30 Scudi und 20 mit 25 Scudi Pension solchen Offizieren und Gemeinen verliehen, die sich durch besondere Diensteit auszeichneten.

Neapel, 15. Dez. [Agesilaus Milano.] Unsere Regierungzeitung bringt folgende Personen über den Meuchelmörder: Derselbe heißt Agesilaus Milano, aus der Gemeinde San Benedetto Alano im diesseitigen Calabrien; er ist 26 Jahr alt und stammt aus einer bürgerlichen Familie. Im Jahre 1848 wurde er wegen schlechten Verhaltens aus dem griechisch-italienischen Kollegium entlassen. In demselben Jahre betheiligte er sich an den calabresischen Insurgentenbanden und kam mit den zur Herstellung der Ordnung nach Calabrien geschickten Truppen in Streit. Er ward dieses Vergehens wegen jedoch nicht verfolgt, und er benutzte die Amnestie vom 8. Februar 1852. Statt sich zu bessern, setzte er sich einer gerichtlichen Verfolgung aus, weil er den verbrecherischen Gedanken ausgesprochen, daß er fähig sei, Sr. Majestät nach dem Leben zu trachten. Aber der große Kriminalgerichtshof konnte nicht genügende Beweise zusammenbringen und beschloß daher, die Akten in den Archiven aufzubewahren und sich die Wiedereröffnung der Untersuchung bei Eingang neuer Beweise vorzubehalten. Milano, der nach wie vor in seinem verbrecherischen Vorhaben verharrete, sann auf Mittel zu der Ausführung derselben. In dieser Absicht täuschte er durch schändlichen Betrug die Wachsamkeit der Behörden im letzten Mai, ließ sich in das königliche Heer aufnehmen, ward dem dritten Jägerbataillon einverlebt und lebte stets von seinen Kameraden zurückgezogen.

Neapel, 16. Dezbr. [Glückwunscharesse.] Alle hier lebenden oder zufällig anwesenden Engländer haben eine Glückwunscharesse an den König unterzeichnet und in das Palais überbracht. Der König hat eine tiefe Rührung befunden und seinen wärmsten Dank geäußert. Alle Fremden von Auszeichnung haben gleich den Bewohnern der Hauptstadt dem Könige ihren Besuch abgestaltet. Die Stadt Neapel ist während vier Tagen erleuchtet worden.

Spanien.

Madrid, 13. Dezbr. [Die Besteuerung; Opposition.] Es soll in dem gestern Abend unter dem Vorsize der Königin stattgefundenen Ministrerrat die Besteuerung der Lebensmittel bestimmt worden sein. Nur würden wegen der obwaltenden Theurung der Lebensmittel Brot und Getreide von der Regel ausgenommen sein. Da jedoch Fleisch, Öl, Kohlen und andere für den täglichen Bedarf unerlässliche Produkte von dem Zolle getroffen sind, so steht zu befürchten, daß er, sogar auf den Preis des Brotes rückwirkend, jedenfalls große Unzufriedenheit unter den unmittelbaren Klassen der Bevölkerung hervorruhen werde. Die finanzielle Ungleichheit der Regierung ist es nach der Ansicht aller Hellsehenden vor Allem, die das Regiment der Moderados untergraben und den Progressisten einen Anhaltpunkt der Wiederehrung in die Hände liefern wird. Der schlichteste Mann vergleicht die beiden Regierungen, und es begreift sich, daß er es für angemessen hält Staatsgüter zu verkaufen, als den Staat durch das Anheben Mutes zu belasten oder gar während so drückender Zeit die unenbehoblichen Bedürfnisse des armen Mannes durch Auflagen zu verhöhnen. Ich muß bei dieser Gelegenheit einer hervortretenden Mängelhaftigkeit des hiesigen Steuersystems Erwähnung thun, die darin besteht, daß wohl der Boden, der Handel, die Fabrikation, aber nicht das Vermögen belastet ist, so daß jemand Millionen in Papieren in Aktien aller Art besitzen kann, ohne einen Cuarto zu bezahlen, während der lezte Bauer für seine Handarbeit Boden Zoll entrichten muß. Ist es nicht zu verwundern, daß das Finanzgenie des Herrn Barzanallana, einmal arg in die Enge getrieben, nicht auf Abhülfe dieses Uebelstandes verzählt? — Die Angelegenheit von San Domingo ist gänzlich geordnet. Herr Ridol hat, die Billigkeit der von Herrn Baralt gemachten Vorlage und Entwürdungen einsehend, jene angenommen und diese bestätigt. — Nicht ohne Beurtheilung von Seiten des Publikums werden in den klericalen Organen, wie in der "Esperanza", "Regeneracion", "Estrella" usw., scharfe Bemerkungen zu Gunsten der Ungültigkeit der stattgefundenen Verkäufe geistliches Güter gelesen. Und die Erklärung der "Esperanza": „daß derjenige, welcher die Ungültigkeit des Verkaufs einsehe, ein guter Katholik, wer sie aber befreite, ein Atheist und ein Demosrat sei“ hat ein wahnsinniges Aussehen gemacht.

— Ein Decret vom 16. Dezember lautet: „Die heutigen Journalen sagen, daß ein Decret für Herstellung der Konsumsteuern von der Königin unterzeichnet worden sei. — Noch nichts Neues bezüglich der Anleihe, deren Auslobung morgen stattfinden soll (s. unten).“

— Eine Decret vom 17. Dez. lautet: „Die Anleihe von 300 Millionen Reales ist heute dem Hause Mirés und Compagnie zu 42,56 zugeschlagen worden. Die Gesellschaft des spanischen Credit Mobilier hatte 42,50 geboten.“ — Nach einer anderen Decret waren, Mirés ungerechnet, drei Angebotssteller für die Anleihe aufgetreten und hatten die annehmendste Kauktion vorher hinterlegt.

Portugal.

Lissabon, 11. Dez. [Ein vornehmer Schmuggler.] Die hiesigen Blätter enthalten die Mittheilung, welcher bis jetzt noch nicht widerprochen worden ist, daß dem Staatsrathe und ehemaligen Minister im Kabinett des Grafen Thomar, Herrn Felix Pereira Magelhaens, dieser Tage Wagen und Pferde konfisziert worden sind, weil er versucht

hatte, von seinem Landhause aus einen kleinen Vorraum von Bohnen, Schinken und Del in die Hauptstadt hinein zu schmuggeln. Die Octroyebühren, welche er sparen wollte, mögen etwa einen Thaler betragen haben.

Nußland und Polen.

Petersburg, 14. Dezbr. [Verhältnis zu England.] Die Berichte aus London lassen die Beziehungen zu England nicht ganz in dem üblichen Lichte erscheinen, wie sie nach manchen Zeichen sein müßten. Man trägt allerdings in England eine große Kriegslust zur Schau und brüstet sich damit, daß man aus diesem Kriege beinahe unverlegt hervorgegangen sei. Dies mag in Beziehung auf Englands Seemacht, wie auf seine Finanzen wohl richtig sein, und Russland hat gewiß unter den kriegerischen Ereignissen der letzten Jahre weit mehr gelitten, als seine Gegner; aber in Hinsicht auf einen Krieg in Asien stellt sich das Verhältnis doch ganz anders heraus. Hier hat Russland nicht nur seinen alten Ruhm bewahrt, sondern denselben in hohem Grade vermehrt; seine Heere sind von dem Kriege gar nicht berührt, wohl aber bedeutend verstärkt worden und von dem kriegerischsten, thatenlustigsten Sinne belebt. Sowohl im Kaukasus, als in den Gebieten östlich vom Kaspiischen Meer sind beträchtliche Truppenmassen unter tüchtigen Anführern vereinigt, und Nichts ist vernachlässigbar, was den Erfolg verbürgen kann, sobald die Differenzen im Osten einmal zur Entscheidung drängen. Dohr läßt sich noch immer hoffen, daß, so ernste Gestalt die Dinge auch jetzt angenommen haben, die englischen Staatsmänner und das englische Volk doch immer noch die Einsicht haben werden, nicht schon jetzt wieder einen neuen Krieg zu entzünden, der zwar auf einem entfernten Schauplatz geführt wird, dessen Ende und dessen Rückwirkungen aber Niemand berechnen kann. (Schl. 3.)

Dänemark.

Flensburg, 16. Dezbr. [Ständeversammlungen.] Heute legte der k. Kommissar, Herr v. Holstein, der Ständeversammlung eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die aber fast alle nur ein provinziales Interesse haben. Vorher hatte derselbe den Ständen eröffnet, daß die Regierung den in der letzten Session angenommenen Antrag, auf die Anerkennung der Zwangsanleihe von 1849—50 durch den Staat, nicht sanktionirt habe. (N. 3.)

Südkorea.

Konstantinopel, 10. Dezember. [Der englisch-perzische Konflikt; von der russisch-perzischen Grenze.] Das "Journal de Constantinople" berichtet: „Wir hoffen, daß die französische Regierung alles, was in ihren Kräften steht, aufzubieten wird, um Persien zu bestimmen, daß es England Genugthuung gebe, damit dieses Land von dem Einfluß befreit werde, der es in Verwicklungen bringen würde, die weder den persischen, noch den englischen Interessen heilsam wären. Wenn Frankreich Persien eine unabhängige Stellung schafft, so haben Frankreich und England einen neuen Beweis von der Festigkeit und den guten Folgen ihrer Allianz gegeben.“ — Dasselbe Blatt meldet, daß die Truppenmassen, welche Russland am Araxes (der bekanntlich die Grenze zwischen dem russischen Transkaukasien und Persien bildet) anhäuft, so bedeutend sind, daß in Aderbidjan (der persischen Nordprovinz südlich vom Araxes), wo die Ernte sehr reichlich war, der Preis für ein Quantum Getreide, der sonst 2 Tomans zu betragen pflegt, bereits auf 7 gestiegen ist.

Konstantinopel, 12. Dezbr. [Tagesbericht.] In Bagdad wurde man am 12. v. Mts. noch nichts von der Größnung der Feindseligkeiten zwischen Persien und England. Der englische Gesandte Sir Murray befand sich mit seinem Personale in der Nähe von Bagdad. — Reshid's Sohn, Hassib Bey, reist mit Instruktionen wegen der Konferenzen heute über Marseille nach Paris. Die Aufbringung einer türkischen Brigg nebst 18 Fahrzeugen durch die Russen bestätigt sich. — Den Vernehmen nach soll eine Eisenbahn zur Verbindung mit den Donaufürstenthümern unter der Benennung „Kaisersch. türkische Bahn“ errichtet und dadurch der Weg nach Wien um 100 Stunden abgekürzt werden.

Konstantinopel, 13. Dezbr. [Perzischer Konflikt u. s.] Das von Lord Neddle an den persischen Geländern Feruk Khan gestellte Ultimatum verlangt Revision der Traktate, die Raumung Herats, Ermächtigung zur Gründung von Kolonien längs des persischen Meerbeckens und Eisenbahnnkonzessionen für englische Gesellschaften auf persischem Gebiete. Der Schach verlangt die Neutralität der Türkei, England die Bundesgenossenschaft derselber oder doch die Erlaubnis zum Durchmarsch englischer Truppen. Wie aus Trapezunt gemeldet wird, dauernd die Konzentrierungen russischer Truppen am Araxes fort, und haben russische Schiffe zu Enzeli (am Südwestufer des Kaspiischen Meeres) Kriegsmunition ausgeschifft. — Wie gerichtsweise verlaufen ist der March der Egypfer gegen Abysinien suspendirt und wird der Vicelöwig von Ägypten hier erwartet.

Alsen.

Teheran, 8. Novbr. [Cholera; Einnahme von Herat.] In Aderbidjan wütet die Cholera auf furchtbare Weise. Wie schon gemeldet, ist auch der persische Thronfolger an der Cholera gestorben. Der dritte Sohn des Schah ist jetzt als Thronfolger designirt, da der zweite Sohn eine Mutter hat, die nicht aus der Dynastie der Kadzscharen stammt, welche allein berufen ist, Persien Herrscher zu geben. Der Korrespondent des "Nord" schreibt, daß ein Haupbeweggrund des Schah aus Trapezunt gemeldet wird, dauernd die Konzentrierungen russischer Truppen am Araxes fort, und haben russische Schiffe zu Enzeli (am Südwestufer des Kaspiischen Meeres) Kriegsmunition ausgeschifft. — Wie gerichtsweise verlaufen ist der March der Egypfer gegen Abysinien suspendirt und wird der Vicelöwig von Ägypten hier erwartet.

Afrika.

Kairo, 6. Dez. [Nilexpedition aufgeschoben; das Rothen Meer.] Die Expedition des Grafen Giahrac-Lauture zur Erforschung der Nilquellen ist der vorgerückten Jahreszeit wegen aufgeschoben worden, was von Manchen für zweckmäßig, von Anderen als das ganze Unternehmen in Frage stellend beurtheilt wird. Mr. Troyford war mit dem seiner Führung anvertrauten Geschwader von Booten in Assouan angelangt, aber gleichzeitig trifft auch die Nachricht ein, daß einer der kleinen Dampfer, bei einem Versuch, den ersten Katarakt zu passiren, in Stücke geschellt worden ist. — Die Bildung einer Gesellschaft zur Erforschung des Rothen Meeres zwischen dessen bedeutendsten Häfen und Suez vermitteilt Dampfschiffen, schreitet in so weit vor, als sie die Genehmigung

des Sultans erhalten hat, und von diesem 2000 Pf. Sterl. gezeichnet wurden.

Amerika.

Nevhorf, 3. Dezbr. [Ergebnis der Präsidentenwahl in Kalifornien.] Einer Mittheilung aus Washington zufolge stellt sich das Ergebnis der Präsidentenwahl in Kalifornien, so weit solches aus den bis zum 5. November reichenden Nachrichten bekannt war, folgendermaßen: Buchanan 20,787, Fillmore 14,876, Fremont 10,460 Stimmen. Voraußichtlich würde, hiernach zu urtheilen, Fremont nicht mehr als 15,000 Stimmen im ganzen Staat bekommen, und Buchanan eine Mehrheit von 8000—10,000 Stimmen über Fillmore zur Seite stehen. Bemerkenswerth würde ein solches Resultat insofern sein, als die Erwartung sehr wohl berechtigt schien, daß Fremont grade in Kalifornien, dem Schauplatz seiner Hauptwirksamkeit, eine vorzugswise Popularität genießen sollte. (B. C.)

Cartagena. — [Präsidentenwahl; Zustände.] Die Präsidentenwahl in Neugranada ist zu Gunsten Mariano Aspina's ausgefallen. Derselbe erhielt 93,592 Stimmen, wogegen Murillo Toro nur eine Stimmenzahl von 79,997, und Thomas Mosquera nur eine solche von 27,612 zur Seite stand. Eine derartige Minorität muß allerdings übertroffen, wenn man sich an die Verdienste des Generals und früheren Präsidenten um das Wohl des Landes, an seine Popularität und an das Prestige erinnert, über welches derselbe unlängst noch zur Zeit der Insurrektion Melo's bei allen Klassen der Bevölkerung gebot. Allein Mosquera, einer der Gefährten Bolívar's, und wie dieser von der Notwendigkeit einer Diktatur zum Wohle des Landes längst überzeugt war der zu Zeit herrschenden Fraktion der Legislative in Bogota längst ein Dorn im Auge und von dieser Seite ist denn auch Alles geschehen, um die öffentliche Meinung zu bearbeiten. — Im benachbarten Bolivia herrschte völlige Ruhe. Aus Costa Rica sind Nachrichten eingegangen, welche den guten Ausfall der Kaffee-Ernte und die Bewilligung von 75,000 Dollars seitens der Legislative zur Fortsetzung des Krieges gegen Walker melden.

Voxales und Provinzielles.

R. Posen, 22. Dezbr. [Nationaldank.] Das hiesige Kommissariat der allgemeinen Landesstiftung hat in diesen Tagen zehn hülfsbedürftige Veteranen vollständig neu bekleidet, so daß jeder ein neues Hemd, neue Bekleider, Rock, Binde, Mütze und Stiefel erhalten hat, außerdem ist der Anzug mehrerer anderer in den schadhaft gewordenen Stücken neu ergänzt worden. Diese außerordentliche Zuwendung ist nur dadurch möglich geworden, daß die drei Ehrenmitglieder der Landesstiftung, Kaufmann Ludwig Johann Meyer, Kaufmann Samuel Jaffé und Kaufmann Joseph Russak die Kleidungskosten von je zwei Veteranen im Betrage von je 26 Thlr. aus eigenen Mitteln zu tragen übernommen haben. Auch hat eine Vertheilung von Heizungsmaterial unter zwanzig der hülfsbedürftigen Veteranen zu je 400 Stück Dorf stattgefunden.

Posen, 22. Dezember. [Die Tabakspreise.] Von Berlin geht uns heute die Nachricht zu, daß die dortigen Tabaksfabrikanten ersten Ranges, dergleichen die Magdeburger, gedrängt durch die anhaltend hohen und noch immer steigenden Preise der Rohtabake aller Art, zum 1. Januar 1857 mit einer vorläufig nur sehr mäßigen, in keinem Verhältnis zu den jetzigen Preisen des rohen Materials stehenden Erhöhung ihrer Fabrikate vorgehen, und diese Preiserhöhung mittels Cirkular ihres Kunden mittheilen wollen.

— [Tod durch Unvorsichtigkeit.] Vorgestern Abends hat ganz in der Nähe unserer Stadt bei dem Übergange der Eisenbahn über die Breslauer Chaussee ein Arbeiter seinen Tod gefunden. Der Bahnhof war signalisiert, die Barrieren vorschriftsmäßig geschlossen, als der Mann mit einem Schubkarren noch über die Bahn zu gehen versuchte. Die Lokomotive erfaßte ihn und trennte sofort den Kopf vom Rumpfe.

Posen, 22. Dezember. [Polizeiwidrig.] Als mutmaßlich gestohlen sind in Bezug genommen: ein Fass mit Militärpistolen und anderen Bleigugeln, mehrere Kofferrollen, Kessel, Schalen, Theekessel, Trichter von Kupfer, Leuchter, Pfeife, Tassen, Untersetzer, Mörser, Schubzieher, eine Stahlflasche, ein Schraubstock und andere Metallsachen, die doch meist zusammengesogen oder zerschlagen sind. Die Eigentümer werden aufgefordert, dieselben bei dem Kriminalkommissarius Kretschmer im Polizeibureau zu bestätigen und sich zu melben.

C Jarocin, 19. Dez. [Revision; Unterschlagung; Feuerpostgebäude.] Vorgestern kam der Ober-Staatsanwalt Seeger aus Posen auf seiner Reise von Koźmin nach Pleschen hier durch, revidierte die Geschäftsführung des hiesigen Polizeianwalts und gab demselben dabei seine ganz besondere Zufriedenheit zu erkennen. — Am 16. d. wurde von dem k. Distriktsamte in Mieszkow ein Steuerrest von 33 Thlrn. an die Kreiskasse in Pleschen befördert, und das Geld, da in Mieszkow keine Postexpedition ist, in die hierzu bestimmte Posttasche gethan; hier auf der ersten Station kam jedoch nur der Begleitbrief ohne das Geld an. Der Verdacht der Unterschlagung ruht auf dem Polizeidiener S. in Mieszkow, welcher auch verhaftet worden ist. — Auf dem Dominium Slupia brannte diese Woche ein Heuchober nieder; es war auf das ganze herrschaftliche Gehöft abgefehlt, wie dies der mutmaßliche Thäter bereits früher durch einen Drohbrief zu erkennen gegeben. Der schnell herbeigeeilten Hülfe ist es gelungen, einem großen Brandungslücke vorzubeugen. — Seit dem 1. v. Mts. ist der neue Anbau an dem hiesigen Postgebäude vollendet und bezogen. Der Bau, durch den hiesigen Maurermeister Friesche ausgeführt, ist solid und geschmackvoll, und muß natürlich die an dem Gebäude angebrachte ziemlich große Uhr als sehr praktisch erwähnt werden.

Lissa, 20. Dezbr. [Jubiläum; Kreisrathskommission; Konzert.] Am 18. d. feierte der k. Superintendent des Lissaer Kirchenkreises, Pastor Grabig, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Schon Tags vorher waren fast alle Lehrer der ausgedehnten Diözese hier eingetroffen, um vereint mit den Lehrern der hiesigen evang. Stadtschule, denen sich ein großer Theil der an den übrigen Ortschulen wirkenden Lehrer anschlossen, den Tag angemessen zu begrüßen. Diese Begrüßung erfolgte am frühen Morgen des festlichen Tages in der Amtswohnung des Superintendents. Nach einem einleitenden Choral hielt der Rektor der hiesigen Stadtschule, Fink, die einfache, warme und herzliche Begrüßungsrede, welche der Jubilar tief gerührte, eben so warm und herzlich erwiderte. Eine Motette und ein Choral beschlossen die schöne Morgenfeier, welcher ein Gottesdienst folgte, bei welchem der Jubilar die Predigt hielt. Nach beendigtem Gottesdienst erschienen das Kirchenkollegium und die Repräsentanten der Gemeinde. Unter Überreichung einer silbernen, sauber gearbeiteten Plakette beglückwünschten sie ihn Namens der Gemeinde. Ihnen folgte die Beglückwünschung durch die gesammte Diözese, welche eine prachtvoll ausgestattete Bibel überreichte. Pastor Pfizner aus Reisen, der älteste der Geistlichen im Amt, hielt hierbei die Anrede an den Jubilar. Gleiche Theilnahme begeistigte die Geistlichkeit der benachbarten Diözesen. Der Graustädter Kirchenkreis hatte den Pastor prim. Specht zur Beglückwünschung hieher deputirt, während die Geistlichkeit des Rawicz'schen Kirchenkreises schriftlich ihre Theilnahme und Glückwünsche zu erkennen gegeben.

Dasselbe geschah auch vom k. Konsistorium zu Posen, insbesondere vom Gen. Sup. Granz, der schriftlich das Bedauern aussprach, wegen seiner erst Tags zuvor erfolgten Rückkehr aus Berlin nicht persönlich an der Feier sich beteiligen zu können. Vielfach anderer Ausdruck der Theilnahme ward dem hochverehrten Jubilar von nah und fern. Um 2 Uhr vereinigte ein großes Diner die Festgenossen, die gesamte Familie des Geeierten; die hiesige Unitätsgeistlichkeit, so wie mehrere andere hiesige und auswärtige Ehrengäste wurden zu demselben geladen. Die Zahl der Theilnehmer, unter denen alle Stände und Drittsbehörden vertreten gewesen, mochte nahe an 100 betragen. Auch eine Anzahl Damen hatte sich beteiligt und erst der spätere Abend trennte die Festtheilnehmer. — Gestern trat hier die aus den permanenten Mitgliedern (Landrat v. Heiniz und Major v. Willamowicz) bestehende Kreiseraufzugscommission zur Prüfung der Reklamationen der Reserve- und Landwehrmannschaften Behufs Rückstellung bei etwaiger Mobilmachung auf dem hiesigen Staithause zusammen. — Nachdem wir während des ganzen bisherigen Verlaufs des Winters alle edleren musikalischen Genüsse haben entbehren müssen, wurde uns am Mittwoch Abend in einer soirée musicale von dem Violoncellisten D. Heher und dem Cellisten Ed. Kirschau, Schüler der Königl. sächsischen Kammermusiker Kummer und Fürstenau, unter Mitwirkung des Gymnastallehrers Stange einige schöne und genussreiche Stunden geboten. Leider hat die Woche des Weihnachtsfestes und die verspätete, öffentliche Ankündigung des Konzertes demselben nur eine höchst dürftige Theilnahme zugewendet, was unserm sonst so musikfreudlichen Publikum zum großen Vorwurf gereichen muß. Die ausgezeichneten Leistungen beider Konzertgeber, insbesondere das vor treffliche Spiel des Hrn. Heher, hätten wohl einen außerordentlich zahlreichen Besuch verdient. In seinem Vortrage der „Romanze für Violoncello von Franchomme“ entwickelte er eine Kraft und Fülle des Strichs, einen Ausdruck des Tones, der ihm den verdientesten Beifall erworb. Auch Kirschau's Spiel zeigte eine anerkennenswerthe Reinheit und Rundung des Tones und große Fertigkeit. — Wir haben hier seit mehreren Tagen wieder das unfehlbare, faulste Weiter, das den Gesundheitszustand vielfach beschäftigt. Katharrhatische Affektionen gehören zu den gewöhnlichsten Erscheinungen.

Neustadt b. P., 19. Dez. [Selbstmord; Märkte; Ausstellung.] Heute früh 7 Uhr erhing sich der hiesige Schuhmachermeister Bombach, 32 Jahre alt, nachdem er das Frühstück verzehrt hatte, auf dem Boden seiner Wohnung. Derselbe hatte sich seit einiger Zeit dem Trunk ergeben, und beging wahrscheinlich in einem Anfalle von Schwermuth diesen Selbstmord, da er häuslich zufrieden lebte und sein reichliches Auskommen hatte. Er hinterläßt eine Witwe und vier unerzogene Kinder. — Von den am 11. und am 17. d. Mis. in Pinne und Neutompl abgehaltenen Weihnachtsmärkten war nur letzterer frequentirt, wenn auch nicht den gehegten Erwartungen entsprechend (s. Nr. 300.). Auf den Pferde- und Viehmärkten war der in Neutompl mit Pferde- und Hornvieh stärker besetzt, als in Pinne. Während jedoch das Vieh auf dem Markt zu Pinne zu mäßigen Preisen angeboten wurde, war dasselbe in Neutompl verhältnismäßig theurer, hingegen waren auf beiden Märkten die Preise für Pferde hoch. In Neutompl waren zwar viele Pferde-Käufer anwesend, jedoch war die Kauflust nur für gute Pferde, welche gänzlich mangeln. Von den auf dem Markt aufgeföhrten gewöhnlichen Bauerpferden wurde ein großer Theil verkauft. Das Getreide war auf beiden Märkten billig, wenn auch die Zufuhren nicht sehr bedeutend waren. Besonders mangelte es an Hafer. — Die hiesige Konditorei von H. Meier ist in diesem Jahre wieder mit einer Marzipan- und Zuckerwaaren-Ausstellung bereichert, die ihrem Meister große Ehre macht.

Q. Schrimm, 20. Dez. [Christmarkt und Viehpreise; Stadtverordnetenwahl; Lehrerpetition; Chausseebau.] Der hiesige Christmarkt war sehr wenig besucht, was um so auffallender ist, weil gerade diesen Jahrmarkt, als den letzten im Jahre, sonst viele Fremde aus der Nähe und Ferne zu besuchen pflegten, und gute Geschäfte gemacht wurden. Dagegen herrschte trotz des schlechten Wetters auf dem Viehmarkt ein reges Leben. Besonders viele Kühe waren zum Verkauf gestellt, deren größerer Theil gut und verhältnismäßig äußerst billig war. Die Befürchtungen, daß Mangel an Milchkühen sich fühlbar machen, und sehr hohe Preise eintreten würden, hat sich nicht bewahrheitet, und Mancher mag jetzt seine früheren, etwas überreichten Käufe bedauern, da die Preise fast um die Hälfte gefallen sind. Einige Viehbesitzer haben sich Neubrucker Kühe angeschafft und sollen ganz zufrieden mit ihrem Kaufe sein. — Bei der Neuwahl der Stadtverordneten am 16. d. ist keins der ausgeschiedenen Mitglieder wieder gewählt worden, sondern ein Pole, ein

Deutscher und ein Jude, so daß jetzt die Stadtverordnetenversammlung aus 4 Polen, 3 Juden und 2 Deutschen besteht, mithin letztere, wohl durch ihre eigene Schuld, weniger wie bisher vertreten sind. — In der vorigen Woche hatte sich ein großer Theil der Lehrer hiesigen Kreises zu einer wichtigen Konferenz versammelt. Auf derselben wurde beschlossen, die k. Regierung zu bitten, die Schullehrerwitwen-Pension von 12 Thlr. jährlich zu erhöhen, da der Fonds dazu mehr als ausreichend sei, event. eine Erhöhung der Jahresbeiträge für dieses Institut einzutreten zu lassen, damit die Witwe eine höhere Pension erhalten, was in allen Regierungsbezirken, auch im Bromberger schon längst der Fall sei. Bekanntlich muß jeder definitiv angestellte Lehrer dem „allgemeinen Schullehrer-Witwen- und Waisen-Unterstützungsverein“ beitreten. Das Antrittsgeld beträgt 2 Thlr., was bei einer Wiedererhebung des Lehrers nochmals ge- zahlt wird; der jährliche Beitrag ebenfalls 2 Thlr., und von jeder Gehaltsverbesserung den vierten Theil. Das hiervon seit 24 Jahren gesammelte Kapital ist bedeutend angewachsen, und, da die Lehrer der Meinung sind, daß es unbillig sei, ihnen zuzumuten, daß sie für die Nachkommen so große Kapitalien im Schweiße ihres Angesichts sammeln sollen, so wurde schon vor 6 Jahren eine ähnliche Petition von mehreren Kreisen des Regierungsbezirks der hohen Behörde überreicht, und durch die Kreisvereinigungen nachgewiesen, daß nicht nur eine Erhöhung bis auf 24 Thlr. möglich sei, sondern daß dabei noch Überschuss durch die Beiträge bleibe. Nach längerer Zeit erfolgte eine ablehnende Antwort, begründet auf eine „Wahrscheinlichkeits-Rechnung“, deren Annahmen und Voraussetzungen sich indeß nicht bestätigt haben, daher denn die Petenten jetzt um so zuverlässlicher auf Gewährung ihres Gesuchs hoffen. — Trotzdem alle Kräfte zur Vollsiedlung der Chaussee von hier nach Czempin aufgeboten werden, so ist dies bisher noch nicht möglich gewesen, weil die Anfuhr der Steine zu viel Zeit erfordert. Gewiß wird nach Beendigung dieser Chaussee die von hier nach Xions in Angriff genommen und der Bau möglichst beschleunigt werden.

s. r. Wollstein, 19. Dezember. [Geschäfte; Spar- und Darlehnskasse; Kirchenbau.] Unsere Kaufleute klagen allgemein, daß sie diesmal zu Weihnachten ein schlechtes Geschäft machen (scheint eine allgemeine Klage zu sein; d. A.) und schreiben das dem Umstände zu, daß die Gutsbesitzer und Bauern, entmuthigt durch die jetzigen niedrigen Getreidepreise, nur das Allernöthwendigste einkaufen und die Beamten und kleinen Bürger noch zu sehr an den Nachwehen der eben überstandenen Theuerung zu leiden haben, als daß sie an bedeutende Einkäufe denken könnten. — Gestern Abend sind die Statuten der hier zu errichtenden Spar- und Darlehnskasse zwischen der zur Entwerfung ernannten Kommission und dem Magistrat vereinbart worden. Sobald dieselben die erforderliche Genehmigung der Stadtverordneten und der k. Regierung erhalten haben werden, wird das eben so zweckmäßige als nothwendige Institut unverzüglich in Wirklichkeit treten. — In unserer Nachbarstadt Kopnitz, wo vor einigen Jahren ein neues evang. Kirchensystem eingerichtet worden, wird nun auch eine evang. Kirche erbaut werden, und sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, damit im nächsten Frühjahr mit dem Baue begonnen werden können.

s. Wreschen, 21. Dez. [Typhus; Todtschlag; Vakanz.] Der Typhus, welcher seit einiger Zeit im hiesigen Kreise grassirt, ist gegenwärtig auch im Gefängnisse des hiesigen Kreisgerichts ausgebrochen, und sind in Folge dessen eine Anzahl Inhaftirter auf unbestimmte Zeit entlassen worden, von denen jedoch einige es vorgezogen, in ihrem Arreste zu verbleiben, da sie es vermutlich zu Hause schlechter haben dürfen als hier. Es sind indeß bis jetzt noch keine Todesfälle vorgekommen. — In Wzemborz verstarb vor einigen Tagen der dafige Feldwächter S. an den bei einer Schlägerei erhaltenen Wunden. — Am 16. d. M. haben die Wirthsöhne Johann und Joseph Krysztofik zu Krzywagóra ihren Bruder Peter, der nach ihrer Ansicht vom Vater besonders begünstigt worden, so geschlagen, daß derselbe, dessen Schädel in Folge der erhaltenen Schläge nach drei Seiten gesprengt war, nach wenigen Stunden den Geist aufgab. — Die hiesige Pfarrstelle ist, da der bisherige Pfarrer sein Amt niedergelegt hat, erledigt. Ebenso ist die Kreischirurgiestelle durch den am 18. d. Mis. erfolgten Tod des bisherigen Kreischirurgus Brodack zu Miloslaw vakant geworden.

Angekommene Fremde.
Vom 21. Dezember.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. von Westerski aus Podzec, von Sander aus Charcice und Hoffmann aus Buchocin;

Oberamtmann Hildebrand aus Dafow; Guteb. Hildebrand aus Neudorf; Kreisphysikus Dr. Belasco aus Obernitz; die Kaufleute Lebegott aus Leipzig und Lauffer aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Kwiecki aus Swidnica, Graf Dąbrowski aus Kołaczkowo, v. Roznowski aus Garbowo, v. Gorzeński aus Giebie' v. Bojanowski aus Krzykotowice, v. Chlapowski aus Strzalkowo u. v. Jaraczewski aus Lipno.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Bieliniski aus Machlewo und Schmitz aus Giese.

HOTEL DE BERLIN. Eisenbahn-Kontuktor Scholz aus Kosten und Kreisrichter Zicker aus Wreschen.

WEISSE ADLER. Postexpeditore Fuhsland aus Bojanowo und Kaufmann Liebernecht aus Jabłone.

HOTEL DE PARIS. Student Wielinski aus Breslau; die Gutsb. v. Morawski aus Podzamecz, v. Moszczenki aus Gnesen, Krüger aus Bornitz, v. Orwski aus Wola u. Kadow aus Buchocin.

PRIVAT - LOGIS. Stud. phil. Eicholzewski aus Berlin, log. Ritterst. Nr. 14; Frau Maler Köhler aus Thorn, log. Schützenstr. Nr. 26; Kandidat der Pharmacie Treplin aus Breslau, log. St. Martin Nr. 3.

Vom 22. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. Klemm aus Klenka und Weißner aus Obernitz; Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter; Kaufmann Ponens aus Lissa; Frau Kaufmann Linden aus Szczelno und Fräulein Witkowska aus Gnesen.

BAZAR. Die Gutsb. v. Krasicki aus Karczewo, von Potocki und von Koscielski aus Bialewo, v. Skorostki aus Koslowo, v. Stablewski aus Zalesie und v. Skorostki aus Jeziorki; Frau. v. Szanielska aus Pakoslaw.

HOTEL DU NORD. Oberstleutnant von Dresler aus Hirschberg; Hofkath. v. Przybylski aus Warschau; die Gutsb. v. Kierski aus Samter, Szuman aus Greziny, Anders aus Pawlowo, v. Baszcynski aus Grabow, v. Skrydlowski aus Ociechino, v. Dunin und Frau Gutsb. Napieralaowicz aus Lechlin; Guteb. Kunach aus Niegolewo und Kaufmann Kurz aus Nakwitz.

SCHWARZER ADLER. Landwirth von Dzierzanowski aus Osino; die Gutsb. Rohmann aus Chrząstow, Wagrowiecki aus Szepin, Kiesewetter aus Kleszewo, v. Chrzanowski aus Chwaszowice, Drzesski aus Kochowo, Drzesski aus Borzejewo und Walz aus Bujewo; Gutspächter Engler aus Przemenia; Inspektor Ruktowski aus Lubin und Kaufmann Dutkiewicz aus Wreschen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Baskow, v. Maczynski aus Kochowo, v. Krüger aus Schrimm, Kowalski aus Trzecino, Jaskowski aus Biale, Delhas aus Gempin, Jerzewski aus Plewisk, v. Tarnowski aus Krzywobłowo, Lubemann aus Szewiwojewo und Graf Gzarecki aus Gogolewo; Kreisgerichts-Rath Heinz aus Rogasen; die Kaufleute Meyer aus Berlin und Stockvis aus Brüsel.

HOTEL DE BAVIERE. Major und Gutsb. Tepper aus Trzeboń; Partikular Nasse aus Glogowice; Frau Partik. v. Lissa aus Mirskow; Bank-Beamter Ginsberg aus Breslau; die Gutsb. Graf Mieczynski aus Pawlowo; die Gutsb. v. Moszczenki aus Jeziorki und v. Kaltstein aus Stawiany; Gastwirth Szafrański aus Trzebieszewo und Gutspächter Heisler aus Bojanice.

GOLDENE GANS. Kaufmann TalarSKI aus Arnswalde; die Gutsb. v. Mierzynski aus Bylin, Graf Westerski aus Zajkewo und von Trzepczyński aus Sezankow; Kommissarius Okuzelski aus Czerwieniec; Muskelhauer Steffens aus Küstrin; Distrikts-Kommiss. Kruse aus Bylin; Zuckerfabrikant Bertrand aus Bonckawola und Frau Wirthin Pawelska aus Skupe.

WEISSE ADLER. Die Gutsb. Albrecht aus Kowecin; Guichard aus Gulejewo u. Jarantowski aus Gielusdin; Inspektor Mieczarski aus Zbyzwinice und Worrkebsitzer Kluge aus Gabowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Weißner aus Bogdanow, v. Mieroslawski aus Stępie, v. Szawantowski aus Rudn. und v. Kamienski aus Gnesen; Gutsbesitzer Skrzynski v. Bojanowski aus Karsko; Hauslehrer Gartenschläger aus Tągion; Stud. jur. Just aus Gjarnikau und Kreisphysikus Türl aus Schröda.

HOTEL DE PARIS. Die Bürger Katrzynski aus Włodzno und Rożanski aus Badniewo; Referendar Rożanski aus Breslau; Baumester Trawinski aus Schröda; Gutsverwalter v. Kurowski aus Gr. Jeziorki; Guteb. v. Staniowski aus Kijewo; Partikular v. Tomicki und die Gutsb. v. Skoroszewska aus Wysoła, v. Gąsiorowski aus Iberki, v. Dzembrowski aus Żydow, v. Swiniarski aus Gókaszyn, Bandlow jun. aus Łatalice und v. Skrzylowski aus Sołecin.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Haase aus Zerlow, Joachimsohn aus Samter, Schwerin aus Gilebe, Keiler aus Schwenzien, Wolffsohn aus Neustadt b. P., Witkowski und Partikular Libas aus Trzemeszno; Buchdruckereibesitzer Alexander aus Kempen.

GROSSE EICHE. Niemeiermeister Conrad aus Gnesen und Kaufmann Gozimierski aus Wągrowic.

DREI LILLEN. Gutsb. von Bronisz aus Biegano; Wirtschaftsbeamter Waszlowiaik aus Tłok; die Leinwandhändler Gebr. Haake aus Walbenburg; Probstewächter Werdajewski aus Borszyn und Stromausfänger Hoffmann aus Obernitz.

HOTEL ZUR KRUNE. Sekretär Kausch aus Samter; die Kaufleute Jaroczyński aus Gnesen, Beradt und Ledermann aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Dem Grafen Alphons v. Taczanowski sollen im Monat Dezember 1850 die Zinskupons von dem 3½-prozentigen Pfandbriefe Nr. 14/5315. Pamiatkow, Kreis Posen, über 500 Thaler, für die Zeit von Johanni 1848 bis dahin 1853, so wie dem L. Saulsohn aus Bok die Zinskupons von den 4-prozentigen Pfandbriefen,

Nr. 596/5221. Bronke, Kreis Samter, über 50 Thaler, für die Zeit von Weihnachten 1849 bis dahin 1854, und

Nr. 53/1599. Arkuszewo, Kreis Gnesen, über 25 Thaler, für die Zeit von Johanni 1850 bis dahin 1855,

in deren Rechte der hiesige Wechsler Seegall getreten ist, angeblich verloren gegangen sein. Alle Bemühungen, den jetzigen Inhaber derselben zu ermitteln, sind bisher fruchtlos gewesen, und es ist daher nach erfolgter Vorzeigung der betreffenden Pfandbriefe auf Amortisation der erwähnten Zinskupons angegangen worden.

Der Verordnung vom 16. Januar 1810 gemäß werden demnach die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbrief-Zinskupons hiermit aufgefordert, dieselben spätestens bis zum vierten Zinszahlungs-Termin bei unserer Kasse zur Einlösung zu präsentieren, wodurchfalls aber zu gewärtigen, daß die aufgerufenen Zinskupons für völlig erloschen erachtet und deren Geldbetrag dem Extrahenten des Aufgebots ausgezahlt werden wird.

Posen, den 13. Dezember 1856.
General-Landschafts-Direktion.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Dienstag den 23. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1

diverse Möbel,

als: 1 Mahagoni-Flügel, Tischavig, Schreib-Sekretär, Spiegel, Stühle, Kleiderspind, Kommoden, Betten, Kleidungsstücke; also dann:

diverse Waaren,

und zwar: Unterjacken, Lücher, Servietten, Tisch-tücher, wollene Herren- und Damen-Shawls, warme Schuhe, Handschuhe, Damen- und Kinderjackett in Wolle, Weißwaaren, eine Partie baumwollene Strümpfe und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

Zeuschner's Atelier f. Photographie u. Portraitmalerei, Wilhelmstr. 25 neben „Hôtel de Bavière“, ist während der Wintermonate täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

Das hier am Markt Nr. 74 unter der Firma **J. Tichauer** betriebene Wein- und Bier-Geschäft, verbunden mit Restauration, ist nach Markt Nr. 82, dieselbe Marktfseite (geradeüber der Rathswaage), verlegt und wird unter der Firma **Gebrüder Tichauer** weiter fortgeführt.

Nicht nur daß die Lokale auf Brillantesse eingerichtet sind, ist auch eine bedeutend größere Räumlichkeit erzielt worden. Durch Einführung einer Hamburger Küche, so wie durch ein großes Lager der verschiedenen Sorten Weine sind wir im Stande, allen Ansprüchen eines gehörten Publikums zu genügen. Für pünktliche Bedienung wird stets Sorge getragen, und bitten um fortgesetztes Vertrauen.

Gebrüder Tichauer.

Das früher innegehabte Lokal bleibt geschlossen.

(Beilage.)

Wir beeilen uns hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir dem von den Herren Rudolph Rabsilber und Theodor Baarth in Posen errichteten

Posener Kalk-Comptoir

den alleinigen Vertrieb des in unseren Brennereien zu Gogolin und Gorasdze in Oberschlesien gewonnenen Kalkes für Posen, so wie für die Stationen Kosten, Czempin, Mozyr, Rokietnica, Samter und Wronke übertragen haben, und ist gedachtes Comptoir von uns in den Stand gesetzt, jeden Auftrag auf unser allgemein als vorzüglich anerkanntes Produkt auszuführen.

Breslau, den 20. Dezember 1856.

Das Gogoliner und Gorasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bitten wir, uns mit recht zahlreichen Aufträgen auf Gogoliner und Gorasdzer Kalk beeilen zu wollen, die wir auf das Prompteste und Billigste ausführen werden.

Zu Lieferungs-Abschlüssen sind wir zu jeder Zeit bereit.

Posen, den 22. Dezember 1856.

Rudolph Rabsilber,

Breitestr. 20, Büttelstr. 10.

Theodor Baarth,

Schuhmacherstr. 20.

Bouquets und Damen-Haarpuß

aus unvergleichlichen natürlichen Blumen in schönster Farbenpracht empfehlen als etwas Neues für diese Saison

Gebrüder Auerbach.

Die beliebten Berliner Blumenkörbchen sind jetzt wieder bei mir vorrätig.

Auch habe von jetzt ab Camellien, Tulpen, Tazetten &c. jederzeit blühend.

Heinrich Mayer,

Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße Nr. 15a.

Weintrauben, Pfeffergrünen, Salat und sonstiges Gemüse sind zu haben in der Nutzgärtnerie Unter-Wilda Nr. 4 bei

Szokalski.

französische, Wiener und Breslauer Glace-Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe in bekannter Güte empfehlert in reicher Auswahl der Handschuhmacher

Julius Witt,

Breitestraße Nr. 20.

Weihnachts-Ansverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Keine schlesische Leinwand, 50 Berliner Ellen 4 Thlr.,

echte Hanf-Leinwand, 50 Berliner Ellen 6 Thlr., feinste Oberhemden-Leinwand, 52 Ellen 9 Thlr., 1 feines Damast-Tischdecke u. 6 Servietten 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., 1 gewöhnliches Drell-Tischdecke, 2 $\frac{1}{2}$ Ellen lang, 15 Sgr., 1 Dutzend kleine Damast-Handtücher 1 Thlr. 20 Sgr., 1 Dutzend gute Drell-Handtücher 25 Sgr., 1 Dutzend kleine Taschentücher 1 Thlr., 1 Dutzend gewöhnliche Taschentücher 11 bis 18 Sgr., gute Bettüberzüge à Berliner Elle 2 $\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.

S. Feld, Breitestraße Nr. 12.

Herren-Anzüge.

Mein auf das Vollständigste assortierte Herren-Garderobe-Magazin, besonders Westen, empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

M. Neumann,

Markt- und Neustraßen-Ecke Nr. 70,

1. Stock.

Letzte Anzeige

Berliner Long-Châles- und Seiden-Lagers.

In Busch's Hôtel de Rome, Zimmer Nr. 6,

werden bis morgen Abend

französische gewirkte Long-Châles,

gewirkte Umschlagetücher,

englische Woll-Double-Châles,

Umschlagetücher, Kravattentücher &c.,

schwarzer Taffet, Atlas, Satin de Chine und

Moiré d'Antique;

für Herren:

echt ostindische seidene Taschentücher,

Halstücher und Schleife,

Moiré d'Antique- und Atlaswesten

!!! Nur !!!

Busch's Hôtel de Rome, Zimmer Nr. 6.

um Rückfracht zu ersparen,

zu jedem nur irgend annehmbaren

Gebote verkauft.

Nur noch 4 Tage

dauert der billige Verkauf von Damen-Mänteln in Eichborn's Hôtel,

1 Treppe, und sind die Preise, um die Rückfracht zu ersparen, noch bedeutend heruntergesetzt worden.

Nur noch 4 Tage.

Gebrüder Lamm,

Konfektionäre aus Berlin und Erfurt,

zum Markt in Posen, Eichborn's Hôtel Nr. 4.

Viel auf detail

um Rückfracht zu ersparen,

zu jedem nur irgend annehmbaren

Gebote verkauft.

Letzte Anzeige.

Der Verkauf der Leinwand-Waaren

von Herrmann Cohn aus Berlin,

Busch's Hôtel de Rome, Parterre,

findet unwiderruflich nur bis morgen Nachmittags statt. Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:

Taschentücher, leinene, das $\frac{1}{2}$ Dutzend in guter Qualität à 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.;

Tischtücher, à Stück 10, 15, 20 bis 25 Sgr.;

Leinwand in Stücken à 50 Berliner Ellen von 5 Thlr. 20 Sgr. an;

Handtücher, die Elle à 2 Sgr., abgepasst mit Kanten das $\frac{1}{2}$ Dutzend von 1 Thlr.

5 Sgr. an.

Nur bis morgen.

Busch's Hôtel de Rome, Parterre.

Neue Flügel- und Tafel-Piano's,

sehr schön in Ton und Bauart, empfiehlt die Pianoforte-Fabrik des Carl Ecke in Posen, Magazinstraße Nr. 1, neben dem Königl. Kreisgericht.

Auch steht daselbst ein sehr guter gebrauchter Mahagoni-Flügel zum Verkauf.

Frische Pfundbesen empfiehlt billig Michaelis Peiser.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt alle Sorten Kuchen und Striezel Gustav Schultz,

Büttelstraße Nr. 18.

Pommersche Gänsebrüste sind angelangt und empfiehlt billig A. Skamper, Markt Nr. 66.

Bord-Walnüsse wie auch Lamberts nüsse von vorzüglicher Güte empfiehlt zu den Feiertagen Simon Lewinson,

Magazinstraße Nr. 14.

Mandel-Walnüsse und Lamberts-Nüsse bei Kleßhoff, Krämerstr. 12.

Zu Bestellungen auf Torten, Kuchen, Striezel &c. empfiehlt sich die Konditorei A. Pfitzner zu Posen.

Judenstraße Nr. 10 ist täglich frische Tischbutter à Pfund 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu bekommen.

Prochownik.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich zum Weihnachtsfeste Butter-Backwaren von bester Qualität frisch vorrätig halte; namentlich empfiehlt sich Striezel und Kuchen zu soliden und billigen Preisen. Auch nehme ich Bestellungen auf dergleichen Waaren an.

Bäckermeister L. Smelkowsk,

Dominikanerstraße Nr. 2.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebenste Anzeige, daß ich zum Weihnachtsfeste Butter-Backwaren von bester Qualität frisch vorrätig halte; namentlich empfiehlt sich Striezel und Kuchen zu soliden und billigen Preisen.

Posen, den 22. Dezember 1856.

Michael Wodarkiewicz, Bäckermeister, Mühlenstraße Nr. 11.

Drei Mahagoni-Sophistische sind sehr billig zu haben beim Tischlermeister Haris, Gartenstraße Nr. 12.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Wilhelmplatz 4 bei Herrn Sekretär Preuß.

Eine Waaren-Niederlage

ist in dem Keller Klosterstraße-Ecke Nr. 145/16 vom 1. Januar 1857 zu vermieten. Derselbe ist 32 Fuß lang und 20 Fuß breit mit Doppengewölbe versehen. Eingang von der Büttelstraße. Das Nähere bei

Al. Veit, Breitestr. Nr. 2/3.

Breslauerstraße Nr. 36 ist ein geräumiger Keller, in dem selber ein Vitrinen-Geschäft betrieben, von Neujahr 1857 ab zu vermieten.

Näheres dasselbst beim Wirth.

Ein möbliertes Zimmer ist St. Martin Nr. 74 vom 1. Januar ab zu vermieten.

Schiffersstraße Nr. 20 im ersten Stock ist eine möblierte Stube zu vermieten.

St. Martin 62, im 2. Stock, sind möblierte Wohnungen zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Ein Hauslehrer, gut musikalisch und empfohlen, sucht eine baldige Stellung. Näheres unter der Adresse L. M., poste restante Katowitz O./S., franco.

Ein Konditorgehülfe, mit der Weißbäckerei vertraut, und ein Komptoirist suchen von Neujahr ab ein Unterkommen. Näheres bei Scherf, Markt 55.

In einer größeren Privatgesellschaft am Dienstag voriger Woche ist ein alter Hut gegen einen neuen vertauscht worden. Der jetzige Inhaber des letzteren wird ergebenst ersucht, Bewußt des Umtausches gefahrdigst seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen.

Ein armes Dienstmädchen hat gestern eine schwarze Tuchpelerine verloren. Der rechtschaffene Finder beliebt solche bei Herrn Gebr. Auerbach, Breslauerstraße 12, abzugeben.

In C. F. Amelang's Verlag in Leipzig ist erschienen und in der Mittlerschen Buchhandlung (A. E. Döpner) vorrätig:

Sophie Wilhelmine Scheibler, allgemeines Deutsches Kochbuch

für alle Stände. Preis broch. 1 Thlr., fein geb. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.

14. verbesserte und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth, und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das vorgestete Ziel der größten Tüchtigkeit erreicht werde; diese erblicken wir in folgender Vereinigung: Wohlgeschmack, Gesundheit und Billigkeit bei Zubereitung der Speisen! und mit Dreistigkeit behaupten wir, daß in keinem Buche der gegenwärtigen Zeit dieser wichtigste Theil des praktischen Lebens so ins Auge gesetzt wurde, als just hier geschah.

Dieses Buch ist stets vorrätig in jeder Buchhandlung, in der Provinz Posen außer in jeder Buchhandlung Posens: in Bromberg — Lissa — Pleschen — Rogasen, so wie in allen andern Städten.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,

ein unentbehrlicher Rathgeber für Spekulation und Kapitals-Anlagen.

Die Zeitung erscheint **täglich zweimal**, des Morgens als politische Zeitung, des Abends als Handelsblatt, dem ein besonderer Kourszettel, der zugleich die täglichen Fluctuationen der Börse ausführlich motivirt, beigegeben ist. Ausserdem werden zur Zeitung als **Gratis-Billagen** ausgegeben: 1) alle Verlosungen sämtlicher Fonds und Effekten mit den sämtlichen ausgelosten Nummern in besonderen Tabellen, die wir in der Folge stets **sofort nach erfolgter Ziehung** einzeln geben werden (auch die sämtlichen Gewinne der preussischen Klassen-Lotterie werden wir stets gleich am Tage der Ziehung veröffentlichen); 2) jeden Donnerstag unter dem Titel „**Berliner Börsen-Kourier**“ ein tabellarisches Uebersichtsblatt und Central-Organ für Bergwerks-Interessen; 3) jeden Sonntag unter dem Titel „**Die Börse des Lebens**“ ein feuilletonistisches Beiblatt der Morgen-Zeitung. Um die Fülle des so täglich dargebotenen Materials bewältigen zu können, werden wir vom nächsten Quartale ab in die **oberste Stufe der Zeitungssteuer** übertreten.

Den Kourszettel lassen wir partienweise zu einem sehr mässigen Preise besonders ab, liefern ihn auf Erfordern auch auf Seiden-Papier.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert die bisherigen, nämlich 2 Thlr. 15 Sgr. für Berlin, 3 Thlr. für ganz Preussen, 3 Thlr. 15½ Sgr. für ganz Deutschland. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an.

Berlin (Charlottenstr. Nr. 28), Dezember 1856.

Die Expedition der „**Berliner Börsen-Zeitung**.“

für Banquiers, Kapitalisten, Geschäftsmänner, Grundbesitzer, Landwirthe, Privatleute, Rentiers, Spekulanten

Berliner

Bank- und Handels-Zeitung.

Redakteur: Dr. J. Treuherz. Verleger: Theodor Heymann.
Politik. — Börse. — Handel und Industrie. — Landwirtschaft. — Bergbau. — Kapital-Verwerthung. — Spekulation.

Mit ihr werschmolzen das seit drei Jahren bestehende **Landwirtschaftliche Handelsblatt**.

Der „**Landwirtschaftliche Anzeiger**,“ ein technisches Journal für sämtliche auf Bodenproduktion basirte gewerbliche Interessen, redigirt von dem königl. Seehandlungs-Rath Scheidtmann, wird allwöchentlich einmal gratis beigegeben.

Der tägliche **Courszettel** mit ausführlichem Referat über die Berliner Börse wird partienweise besonders erlassen.

Erscheint alle Tage ohne Ausnahme zwei Stunden nach Börsenschluss.

Abonnementspreis für Berlin und ganz Preussen vierteljährlich 2 Thlr. 7½ Sgr., für ganz Deutschland 2 Thlr. 19½ Sgr. — Bestellungen ausserhalb Berlins bei den Postanstalten. Inserate die gespaltene Zeile 2 Sgr.

Berlin, im Dezember 1856.

Die Expedition.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Mädchen und Jungfrauen.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Posen vorrätig in der **Mittlerschen Buchhandlung** (A. G. Döpner).

Die weite, weite Welt.

Von

Elisabeth Wetherell.
Pracht-Ausgabe. Mit Illustrationen.

4 Theile.

Brochir 2 Thlr. 10 Sgr. Elegant gebunden

2 Thlr. 22 Sgr.

In fast alle lebende Sprachen übersetzt, ist dieses treffliche Werk bereits in mehr

als 300,000 Exemplaren verbreitet. Gewiss die beste Empfehlung.

Leipzig. Literarisches Institut.

Die Zeit der Volkskalender ist da! — Aus allen Gauen Deutschlands tauchen sie auf; jede Provinz hat ihren eigenen Kalender, und doch wollen sie nicht in der Provinz bleiben, sondern sehnen sich weit hinaus in die Welt. — Der Trewendt'sche (in Breslau erscheinende) **Volkskalender** strebt schon seit Jahren dahin, in Text und Bild das Beste zu liefern; auch in diesem Jahre ist es ihm gelungen, den größeren Theil des Inhalts frisch und interessant zu halten. Die unterhaltenden Beiträge von Holtei, Nieritz, Franz Hoffmann, W. D. von Horn gereichen dem Kalender zur Ehre. Für die Gediegenheit des belehrenden Theils sprechen die bekannten Namen Noßmäster, Duflos, Scharen-

berg. Acht Stahlstiche, theils nach Originalzeichnungen, theils nach ansprechenden Gemälden sauber ausgeführt, bilden den artistischen Schmuck — und dies alles wird für 12½ Sgr. geboten. — In Posen ist dieser Kalender stets vorrätig in der **Mittlerschen Buchhandlung** (A. G. Döpner).

Patriotisches Festgeschenk.

So eben erschien in meinem Verlage zur hohen Jubelfeier des 50jährigen Dienst-Jubiläums Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen:

Veteranen-Lied

für eine Singstimme — oder Männerquartett mit Orchester — oder Pianoforte-Begleitung.

Dr. Königlichen Hoheit

dem Prinzen von Preußen
in tiefster Ehrfurcht zugeignet

vom

Adolph Greulich jun.

Op. 8. Preis 20 Sgr. Die 4 Chorstimmen 5 Sgr. Zum Besten der allgemeinen Landesstiftung

zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger als Nationaldank.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ernst ter Meer in Aachen.

Familien-Nachrichten.

Am 6. v. Ms. starb in Porto-Plata auf St. Domingo mein innigst geliebter zweiter Sohn Georg an Gehirnentzündung in dem Alter von 24 Jahren 7 Monaten. Im tiefsten Schmerze widme ich Freunden und Bekannten diese Anzeige, um stille Theilnahme bitten.

Posen, den 21. Dezember 1856.

Gebauer, Regierungs-Math.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Fr. B. Giebel mit dem Hauptm. Hrn. v. Hartung; Altenburg: Fr. A. Schmidt mit dem Sieut. Hrn. J. Baumbach; Streben: Fr. M. Mähnling mit dem Apotheker Hrn. Pläschke.

Verbindungen. Posenwang: Fr. Lieutenant-D. Gregorowius mit der Baroness v. Hefting.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. R. v. Glasenapp in Buchwald, Hrn. Dr. Baron v. d. Decken-Hummelreich in Natio, eine Tochter dem Regier.-Vize-Präsidenten Hrn. v. Prittwitz in Breslau.

To des Fälle. Frau Oberst v. Prittwitz geb. Gräfin v. Blaudensee in Liegnitz, Hr. Kreisphysikus Dr. Albert in Jauer, Hr. Dr. med. Staroske in Poln. Neukirch, Hr. Kreisrichter Schmidt in Liebenthal, Hr. Ober-Inspektor Pohl in Panthenau, Hr. Hauptm. Lehr. v. Spindler in Lande, Hr. O. Klobusinski in Klobusinski in Elsenhof, Hr. Pfarrer Jaschke in Klein-Kreidel, Hr. Ed. v. Wolfsonsky-Biedau in Nieder-Ulnsdorf, Hr. Kanzlei-Direktor Feige in Kempen, Hr. Oberamtmann Methner, Hr. Banquier M. Oppenheim, Hr. Stud. jur. Bär und verw. Frau Superintendent Vogel geb. Lämchen in Breslau, Frau Majorin Spicker geb. Meinhardt in Neulau, Frau Majorin Stürze geb. Freiin v. Ohlen und Adlerskron in Silberberg, Frau Kreisrichter Boune geb. Gräfin v. Herberg in Hirschberg, verw. Frau Pastor Neumann geb. Späth in Giesmannsdorf, Fr. A. v. Hebebrand und der Sohn in Brieg, Fr. A. v. Wolframsdorf in Dresden, ein Sohn des Hrn. v. d. Bersch in Wartenberg und Hrn. v. Bue in Breslau, eine Tochter des Gen. Adjut. Hrn. v. Gerlach in Rohrbach und Hrn. Major M. v. Decker in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Dienstag und Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag: **Tannhäuser**, oder: **Der Sängerkrieg auf der Wartburg**. Große Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Sämmliche Kostüms sind neu.

Freitag, neu in Szene gesetzt: **Preciosa**. Melodramatisches Schauspiel mit Chören in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntagnachmittag: **Rosenmüller und Finke**, oder: **Abgemacht ist abgemacht**. Original-Lustspiel in 5 Akten von C. Löpfer.

Das Theater wird geheizt.

Am ersten Feiertage ist das Bille-Bureau bei Ed. Bote & G. Bock geschlossen; ich ersuche daher das geehrte Publikum, die Billets zum **Tannhäuser** sich gefälligst am Mittwoch abholen zu lassen.

Joseph Keller.

Posener Markt-Bericht vom 22. Dezember.

	Von	Bis
	Thlr. Sgr. Pf.	Thlr. Sgr. Pf.
Fein. Weizen, d. Sch. zu 16 Mz.	2 27	6 3 7 6
Mittel-Weizen	2 10	2 15 —
Ordinärer Weizen	1 25	2 —
Hogen, schwerer Sorte	1 18	1 20 —
Hogen, leichtere Sorte	1 14	1 17 —
Große Gerste	1 12	6 1 15 —
Kleine Gerste	1 5	1 10 —
Hafer	22	6 25 6
Kocherbsen	1 10	1 12 6
Gutterbergs	1 5	1 7 6
Winteraps	—	—
Buchweizen	—	—
Kartoffeln	15	17 6
Butter, ein Fas zu 8 Pf.	2 5	2 15 —
Rotter Klee, d. Cr. zu 110 Pf.	—	—
Weißer Klee	—	—
Heu, der Cr. zu 110 Pf.	—	—
Stroh, d. Schok zu 1200 Pf.	—	—
Rübbel, der Cr. zu 110 Pf.	—	—
Spiritus: die Tonne am 19. Dezbr. { von 120 Ort	19 5	19 20 —
20. { a 80 g Tr. 19 — 19 15	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen . . . am 19. Dezbr. Borm. 8 Uhr 3 Fuß 6 Zoll

20. 8 3 7

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.	
Berl. Bankverein	4 99½-1/4 bz
do. Kassenverein	4 —
do. Handelsgesell.	100½-1/4 bz
Braunschw. Bank A.	140½-1/4 bz u B
Bremer Bankaktien	117 B
Coburg. Credit-do	4 91½-90 bz
Darmstädter	136½-1/4 bz
do. Zettel do	4 123-24½ bz u B
Dessau. Credit-do	4 95½-94½ bz u B
Disk.-Comm.-Ant.	4 123-22½ bz u B
Genfer Creditb.-A.	4 84½ bz
Geraer Bank-A.	4 104½ bz u 3
Gothaer Priv.-do	4 —
Hannoverische do	112½ bz
Leipziger do	97½-1/4 bz u B
Luxemburger do	99½ G
Meining. Cred.-do	4 95½ bz u B
Moldauer Land. do	4 103 bz
Norddeutsche do	4 98 B
Oestr. Credit-do	5 155-1/2 bz

Gold und Papiergeeld.	
Friedrichsd'or	113½ bz
Louis'dor	110½ bz
Gold al. m. in Imp.	214½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	99½-8 bz
Fremde Banknoten	99½-8 bz
Fremde kleine	98½ bz

Wechsel-Course vom 15. Nov.

Amsterd. 250fl. kurz — 143½ bz

do. do. 2 M. — 141½ bz

Hamb. 300 M. kurz — 152½ bz

do. do. 2 M. — 150½ bz

London 1 Lstr. 3 M. — 6 18 G

Paris 300 Fr. 2 M. — 79 bz

Wien 20 fl. 2 M. — 94½ bz

Augsb. 150 fl. 2 M. — 102½ bz

Leipzig 100 Tlr. ST. — 99½ B

Frankf. 100 fl. 2 M. — 56. 20 bz

Petersb. 100R. 3W. — 105½ bz

Industrie-Aktien.	

<tbl_r cells="2" ix="1" maxcspan="1"

Literatur und Musik. III.

Das Niedergehen des Mondes auf die Erde und die beobachteten Kunstwerke seiner Bewohner. v. J. W. Schmitz. Köln, 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdg. — A. G. Döpner — hieselbst). — Ein polemisches Werkchen auf dem Gebiete der Astronomie, wie der Vfr. schon früher deren veröffentlicht, das sich diesmal ganz speziell mit dem Monde beschäftigt und nachweisen will, wie derselbe als eine allmählig mehr und mehr erkaltende Lavamasse (gleich unserer Erde) nicht nur immer kleiner werde, sondern auch in steigender Progression der Erde sich immer mehr nähre und also endlich mit ihr sich zusammenlegen werde. Gleichzeitig ergibt er, von §. 65 an, sich in mancherlei Beschreibungen der auf dem Monde vorhandenen Bauwerke, Kunstbauten von Städten und Dörfern mit großen Umlauflingen &c. und beweist seine Annahme sehr plausibel durch astronomische Berechnungen und Beobachtungen, deren Richtigkeit allerdings sehr wohl zu gestanden werden kann, ohne daß man auch die Prinzipien des Vfrs. und seine etwas konsequenzmächerische Logik zugunsten braucht. Das Büchlein ist interessant als Beweis, auf was Alles ein ganz verständiger Mann versessen kann, wenn er erst einmal eine freie Idee gesetzt hat, und sich absichtlich ignorirt und neidisch unterdrückt wähnt. Er wird zum Märtyrer seiner Eitelkeit. Komisch und beklagenswerth zugleich!

Wir hätten wohl noch manches wissenschaftliche Werk zu besprechen. Allein die Unterhaltungsliteratur will doch auch ihr Recht haben, und die Damenwelt hat nicht minder volle Berechtigung, in ihren schöngeistigen Interessen berücksichtigt zu werden. Weihnachtens, das schöne Fest, rückt immer näher heran, und so versparen wir jenen Rest auf nächste Zeit und Gelegenheit — es wird nicht gar lange währen! — und wenden uns für jetzt zunächst zu den Unterhaltungsschriften, um diesen alsdann die Jugendschriften folgen zu lassen. Unter den ersten nimmt eine der ersten Stellen, allerdings im ernsten Genre, ein: das

Dresdner Album, herausgegeben von Elfriede v. Mühlensels. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Berlin, Nicolaische Buchhdg., 1856 (vorräthig in allen Buchhandlungen hieselbst). — Diese ebenso schöne und wertvolle, als wahrhaft interessante Sammlung mit Originalbeiträgen in Prosa und Versen von den namhaftesten Schriftstellern der Gegenwart, durch unermüdliche Thätigkeit der auch als selbständige Dichterin bekannten Herausgeberin zu einem wohltätigem Zwecke zusammengebracht, dürfte wohl einem Theile unserer Leser schon bekannt sein. Wir würden bedauern, wenn dem nicht so wäre, denn es würde ihm dann eine der wertvollsten, trefflichsten und überdies höchst elegant und würdig ausgestatteten Gaben auf dem Gebiete der Albumliteratur, die aus allen angebundenen Rücksichten und auch um des wohltätigem Zweckes willen, dem ihr Ertrag geweiht ist, sich zu einer kostlichen Weihnachtsgabe für sinnige, tiefe Gemüther eignet, bisher unbekannt geblieben sein. Die schon vor einiger Zeit erschienene zweite Auflage, unserer allgeliebten Königin geweiht, die ihrem Volke in der That überall als "Charitas" erscheint (wie die Herausgeberin in der Widmung sagt), ist bei weitem reicher noch ausgestattet, als es die erste war, und es wird der Segen dieser ersten gewiß auch auf den neuen ruhen. Die mannichfältigsten Namen, die in mancher andern Beziehung man gar weit von einander und als abstoßende Pole zu sehen und zu denken gewohnt ist, stehen hier neben einander: es ist ein Werk der Barmherzigkeit, zu dem sie sich friedlich verbunden haben, der Geist der Liebe hat das Band geknüpft. Allerdings ist nicht Weniges aus der ersten Auflage weggelassen, um neuen und mannichfältigeren Beiträgen in der neuen Raum zu gewähren: uns dünt, das sei ein Vortheil für den Zweck des Buches, die Unterstützung und Förderung wohltätigter Institute, weil dadurch auch die Besitzer der früheren Anlaß haben, sich diese Ausgabe anzuschaffen, wenn's ihnen so um's Herz ist, da sie des Neuen und Schönen viel mit derselben empfangen. Unter den Beiträgen befinden sich drei Könige: Johann von Sachsen, Ludwig und Maximilian von Bayern, außerdem Prinzessin Amalie von Sachsen und Prinz Emil von Wittgenstein, nicht weniger anderer hochbedeutender Namen auf dem Gebiete der Literatur zu geschweigen, die auch nur annähernd aufzuzählen hier der Raum verbietet. Doch wollen wir nicht verschweigen, daß so manche Beiträge zur zweiten Ausgabe an sich poetisch betrachter einen ziemlich prekären Werth haben, was früher weniger der Fall war: es gibt nun einmal nicht wenig eitle Dichterlinge, die sich bei solchen Gelegenheiten gar dreist herzudrängen, um ihrem Namen auch einen Klang zu geben, ohne dazu irgendwie berechtigt zu sein. Die Herausgeberin hätte da unbedingt strenger sichten und nicht durch persönliche Verbindungen sich befreien lassen sollen. Doch sind glücklicher Weise dieser Beiträge von zweifelhaftem Werth nur wenige, und sie vermögen das reichlich überwiegend dargebotene Schöne und Treffliche nicht in den Schatten zu stellen. — Sehr interessant sind auch die etwa 30 Proben aus fremden, abendländischen Sprachen, welche im Original und in Übersetzungen beigegeben worden. Das Buch, ursprünglich schon zur Weihnachtsgabe bestimmt, mag denn als einer der würdigsten wieder empfohlen sein: es wird den Weihnachtstisch festlich schmücken und eine doppelte Liebesgabe werden, die hier innige Freude bereitet, dort bitte Thränen trocken hilft.

Des großen Kurfürsten Schlittenfahrt. Ein Gedicht von A. Jordan. Zweite Ausl. Berlin, E. H. Schröder. 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdg. — A. G. Döpner — hieselbst). — Nicht wie man vielleicht nach dem Titel anzunehmen versucht sein könnte, eine romantisch-poetische Fiktion, die uns vom Vfr. hier geboten, sondern ein Stückchen vaterländischer Historie, der berühmte Winterfeldzug des großen Kurfürsten nach Preußen, um die Schweden unter Horn schwäblich zum Lande hinauszutragen. Selbiges geschah kurz nach Weihnachten (im Januar 1679) und gehörte zu den glänzenden Waffentheaten des damaligen brandenburgischen Heeres, ähnlich der bei Fehrbellin. Schmucklos, aber voll inniger patriotischer Wärme und Begeisterung, in echtem Volkston hat der Dichter verstanden, ein plastisch anschauliches Bild dem Leser vor die Seele zu führen, und die in kurzer Zeit nötig gewordene zweite Auflage dürfte hinlänglich gefunden, welchen Anklang das Werkchen gefunden. Wir sind gewiß, es wird ihm auch ferner an Theilnahme nicht fehlen.

Lied und Spruch. Neue Gedichte von Herm. Kletke. Berlin, E. H. Schröder. 1857 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdg. — A. G. Döpner — hieselbst). — Des Vfrs. Name hat unter den Dichtern der Gegenwart einen guten Klang, und das vorliegende neueste Produkt seiner Muse wird wesentlich beitragen, diesen noch zu erhöhen. Es ist eine ursprünglich poetische Natur, offnen Sinnes, warmen Gemüths, tiefer Empfindung für Freud' und Leid, einfach und wahr, und

ohne jede süßlich-widerliche Hypersentimentalität, die in geschraubten Floskeln ohne Saft und Kraft so oft in der Zeitzeit als Poësie ausgetragen und angepriesen wird, obwohl sie nur geschmackverderbend und entnervend wirkt. Das Büchlein, auch in seinem zierlichen goldgeschmückten Gewande eine schöne Gabe für den Weihnachtstisch, namentlich auch für Damen, ist mit seinem sinnig zarren und doch überall gesunden Inhalt warm zu empfehlen.

Vom Meerstrande. Gedichte von K. Graf Rehbinder. Berlin, E. H. Schröder. 1856 (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdg. — A. G. Döpner — hieselbst). — Theils auf die Umgebung des Dichters, theils auf den Inhalt des vorliegenden Bändchens, das "das Meer" vielfach bestingt, bezieht sich der Titel. Ein echt deutsches Gemüth, kernig und kräftig, klar poetischer Anschauung, warmer Empfindung, nicht selten eines sehr glücklich plastischen Ausdrucks mächtig, lebendig schildernd und oft zu bedeutendem Schwung sich erhebend, tönen diese Lieder von den russischen Ostseeküsten zu uns herüber, und werden ein Echo finden in Bieler Herzen. Das ist unsre Hoffnung und unser Wunsch für das elegante Bändchen, das auch in Damen-Bibliotheken sehr gern gesehen werden wird.

Garten, Flur und Walb. Gedichte von Karl Köchy. Berlin, E. H. Schröder (vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung — A. G. Döpner — hieselbst). — Eine sinnige Naturbetrachtung, dichterische Anschauung und sehr wohlthuende Glätte der Form, Adel und Feinheit des Ausdrucks, der mit glücklicher Prägnanz die poetische Empfindung wiedergibt, zeichnen das kleine Bändchen aus, das zwar nicht mehr ganz neu, doch neu geblieben, wie hier sinnigen Naturfreunden aufrichtig empfohlen möchten. Es tritt auch in dem beliebten Miniaturgewande vor uns hin und wird sicher zu den alten viel neue Freunde sich erwerben, die von den modernsten, verhimmelnden, offenkundigen Naturpoëste — zu deren Verdauung wirklich oft eine gute Natur gehört — sich abgestoßen fühlen.

Tagebuch einer Frühverwaisen. Zweite Auslage. Posen, E. Merzbach 1857. — Eine schlichte, einfache Familiengeschichte, oder, wenn man lieber will, innere und äußere Lebensgeschichte eines jungen Mädchens in Form von Tagebuchblättern, zunächst wohl für junge Mädchen nach Form und Inhalt, welchen letzteren tunige Frömmigkeit und strenge Sittlichkeit wohlthuend durchweht, während die Geschichte selbst allmählig zur anmutigen Novelle sich abrundet, und dadurch auch thatächliches Interesse erregt. Das Büchlein ist naiv, warm und klar geschrieben, röhrt in seiner Einfachheit, ohne süßlich oder sentimental zu werden: Grüsse eines reinen, edlen, wahrhaft kindlichen Mädchengerzens, das in fröhtester Jugend hart und schwer vom Schicksal geprägt, seine mannichfachen Leiden durch die endliche Wiederkehr der Sonne des Glücks reichlich vergütet sieht. Mag hic und da, wollen wir den streng ästhetischen Maßstab anlegen, in der Verknüpfung manches Absichtliche, wohl auch zum Theil Unnothwirke mitunterlaufen und mögen auch bisweilen in den Reflexionen, die charaktergemäß nicht eben den tiefsten Geist atmen können, gegebne Momente bemerkbar werden: das Büchlein läßt durch seine wohlthuende Ausprägseligkeit, durch die junge Klarheit der Empfindung und die an sich wunderbar ergreifende Reinheit eines echt weiblichen Sinnes jene kleinen Ausstellungen bald vergessen, vielleicht gar nicht aufkommen. Es war ein glücklicher Gedanke, dieses sehr wertvolle, auch für sinnige Frauengemüther höchst ansprechende Schriftchen — und auch der edle Mann wird es nicht unbefriedigt aus der Hand legen — aus dem Polnischen zu übertragen, und der Gedanke ist durch den Übersetzer (Ed. v. Lossow) sehr gelungen ausgeführt. Daß es schon die zweite Auslage erlebt, spricht ebenfalls zu seinen Gunsten, noch mehr aber zweifelsohne der Umstand, daß unsre hohe edle Königin dem sinnigen Büchlein ihre besondere Kunst zugewendet. Der neue Verleger hat nichts verabsäumt, durch Eleganz der Ausstattung (Minaturausgabe) den schönen Kern auch in schöner Hülle erscheinen zu lassen. Wir würden das Büchlein gern auf recht vielen Weihnachtstischen namentlich herausfordernden Jungfrauen sehen.

Wir bedauern, für den Moment mit der Besprechung der Unterhaltungsliteratur hier abbrechen zu müssen. Zwar liegen auf diesem, wie auf anderen Gebieten, namentlich dem historischen &c. noch eine Reihe von Schriften und größeren Werken vor, allein sie stehen nicht in so ganz besonderer, engster Beziehung zum Weihnachtsfeste, als vorzugsweise die Bücher für die Kinder und die Jugend, und so müssen wir den uns vorliegenden dieses Genres unbedingt den Vorrang einräumen, indem wir uns vorbehalten, demnächst auch jenen für den Augenblick zurückgelegten baldigst gerecht zu werden.

B. Jugend- und Kinder-Schriften.

Wir werden uns bei Besprechung derselben kurz fassen müssen, um die vorliegende Menge zum Theil sehr spät, ja noch jetzt, während wir dies schreiben, eingegangener zu bewältigen. Glücklicherweise wird bei den meisten derselben eine kürzere Anzeige genügen, da sie Namen von bestem Klang an der Stirn, somit ihre Empfehlung großenteils in sich selbst tragen.

Das Düsseldorfer Jugend-Album, redigirt von N. Höcker. Zweiter Jahrgang. 1857. Düsseldorf, Arntz & Comp. (vorräthig in der Mittler'schen u. Gebr. Scherl'schen Buchhdg. hieselbst). — Was an artistischen Gaben aus der berühmten Verlagshandlung hervorgeht, spricht durch inneren Werth, durch echte Gediegenheit und durch höchste künstlerische Eleganz der Ausführung stets für sich selbst und bedarf jetzt der Empfehlung nicht mehr. Wenn schon der erste Jahrgang dieses Jugend-Albums, würdig an das "Künstler-Album" sich anreichend, des ausnehmend trefflichen und zweckentsprechenden für das mittlere und gereiftere Kindesalter, sowohl in Bezug auf den literarischen Text, als die ausgezeichnet schönen artistischen Beigaben, sehr Vieles bot, so will es uns dünen, als würde er von diesem zweiten in Wahrheit noch übertrifffen. Es kann nicht leicht ein elegantes und geschmackvoller, dabei im Verhältniß billigeres Geschenk gedacht werden. — Allerdings ganz ander Art und doch nicht minder empfehlenswerth ist

Puck. Ernst, Scherz und sinnige Spiele für die Jugend, herausgegeben von Rud. Löwenstein u. Hübner-Trams. Zweiter Jahrgang. 1857. Berlin, O. Janke (vorräthig in der Mittler'schen u. Gebr. Scherl'schen Buchhdg. hieselbst). — Der erste Jahrgang dieses Werkes hat einen ganz außerordentlichen Erfolg gehabt, und mag dazu immer das äußerliche Hilfsmittel des unablässigen Aufmerksamkeits nicht unbedeutend beigetragen haben, so hat doch das Werk sehr entschieden bedeutenden inneren Werth. Der Name der Her-

ausgeber bürgt schon dafür, und der nun vollständig vorliegende zweite Jahrgang zeugt von rüstigem Fortschritt auf der betretenen Bahn. Die große Mannichfaltigkeit des Stoffes: Gedichte, Märchen, Erzählungen, Rätsel, Charaden, daneben mancherlei Lehrende aus der Volkskunde, Naturgeschichte, Technologie &c. endlich noch ein Paar Musikkästchen und neu erfundene, sinnreiche und interessante Spiele für die Jugend von dem, auf diesem Gebiete mit Recht sehr geschätzten Hübner-Trams — das Alles in Verbindung mit sehr anständiger Ausstattung muß dem Buche unbedingt viele Freunde unter Jung und Alt erwerben, zumal man dem gesammten Inhalte eine sehr angemessene, glückliche Behandlung nachdrücken kann, und man sagt nicht zu viel, wenn man es als eine der bedeutendsten Erscheinungen der Jugendliteratur charakterisiert. Höher aber stellen wir noch

Das Buch des deutschen Knaben. Zur Belehrung und Unterhaltung von Rob. Springer. Berlin, O. Janke. 1857 (vorräthig in allen Buchhdgn. hieselbst). — Es ist das, wir möchten sagen eine deutsche (das Wort ist zu betonen) Encyclopädie für Knaben, wie sie in so trefflicher, nach allen Seiten rücksichtsvoller Weise bisher so vollständig auf so engem Raum wirklich noch nicht vorhanden war. In drei Hauptabtheilungen wird das Nützliche (Didaktik, Gymnasium — mit erläuternden Bildern — Schwimmen, Eislaufen, mancherlei Spiele, Gedächtnis- und Verstandesübungen) sobann das Wahre (Himmels- und Erdkunde, Naturgeschichte, Literatur, Geschichte — Alles auf das deutsche Vaterland speziell bezogen — Biographisches, Sagenkunde, Sprichwörter, Volkslieder &c.), endlich das Gute und Schöne (deutsche Mythologie, Künste, Industrie, Technologie, Mechanik, Landwirtschaft, Chemie, Handel &c.) dem Verstande und Gemüthe des Knaben in höchst faßlicher und anschaulicher Weise vorgeführt. Das Buch belehrt nicht nur und regt, vermöge seiner interessanten Haltung zu weiterem Nachdenken und weiteren Forschungen an, sondern es unterhält auch durch Erzählungen, Märchen u. s. w. und bietet eine reiche Quelle der Erholung durch die vielen Spiele, Rätsel u. drgl. m. Mit einem Worte, es ist ein wissenschaftlicher Rätsel für den Knaben und wird gar bald ein Lieblingsbuch werden, wo zu es auch durch seine solid-elegante Ausstattung (20 saubere Bilder und viele Holzschnitte) äußerlich sehr angethan erscheint.

Ein andres Büchlein desselben Verlegers (auch in allen hiesigen Buchhdgn. vorräthig) bedarf mir der Bemerkung, daß wir jetzt, wo es in zweiter, sehr hübsch illustrierte Weihnachtssausgabe vor uns liegt, umso mehr das günstige Urtheil wiederholen können, das wir bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Jahre darüber gefällt, und daß wir überzeugt sind, es werde überall in den gereiftesten Jugendkreisen Freude und Interesse erregen. Es ist das: Australischer Robinson. Erzählungen eines Knaben aus den Wildnissen Australiens, von Will. Howitt; aus dem Engl. von H. Sebald.

Drei neue Werke von dem mit Recht so hochverehrten, thätigen und verdienten Jugendschriftsteller H. Kletke (sämtlich so eben erschienen). Berlin, Julius Springer — vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdg. hieselbst) bereichern wiederum wesentlich das Gebiet der Jugendliteratur. Es sind das 1) die Fahrt auf dem Ozean, oder das Leben auf dem Schiff, für 9—12jährige Kinder; 2) Skizzenebuch. Bunte Bilder aus Natur- und Menschenleben; 3) Bilder und Skizzen aus der Geschichte — beide letztere für die reifere Jugend, alle drei mit einer Anzahl von recht wacker entworfenen, fein colorirten oder in Farbenbruck ausgeführten Zeichnungen. Wir müssen aus vollster Überzeugung alle drei sehr angelegentlich empfehlen und dürfen uns vielleicht auf Ausführlicheres beziehen, was wir über ähnliche Arbeiten derselben Vfrs., resp. Herausgebers schon im vorigen Jahre in d. Bl. gesagt haben. Auch diese Werke tragen den charakteristischen Stempel guter Jugendschriften, daß auch Erwachsene mit hohem Interesse sie lesen. Nr. 1 enthält eine eben so anschaulich belehrende, als Gemüth und Phantasie fesselnde Darstellung des Seelebens und der Einrichtungen eines großen Passagierschiffes; Nr. 2 gibt, nach neueren Reisewerken und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen, Skizzen aus Amerika, Afrika, Asien und Australien, und erreicht seinen Zweck, auf dem Boden der Wirklichkeit charakteristische Bilder aus dem Natur- und Volkerleben frisch und anschaulich darzustellen, in höchst befriedigender Weise. Nr. 3 endlich ist ein Lehr- und Lesebuch zur Ergänzung des historischen Unterrichts, in einem edlen Geiste, mit unbefangener Geschichtsauffassung geschrieben und sehr wohl geeignet, in den empfänglichen Gemüthern der Jugend allmählig ein eigenes littisches Urtheil über geschichtliche Vorgänge heranzubilden zu helfen. Siebzehn Lebens- und Geschichtsbilder aus den verschiedensten Zeiten und Ländern in freier Bearbeitung nach den besten Quellen enthält das Werk, das wir gleich den anderen beiden anlegentlich auch für Schulbibliotheken empfehlen.

Aus dem Verlage von Fr. Brandstätter in Leipzig, der um die moderne pädagogische und Jugendliteratur sich schon so manches Verdienst erworben, liegen ein paar Werke vor, die in mancher Beziehung sich den eben erwähnten Kletkeschen anreihen, wenn immer auch der Ausgangspunkt und die Behandlung für die verschiedenen Zwecke verschieden sind. Wir meinen: 1) Charaktergemälde aus dem Geschichts- und Kulturleben des deutschen Volks von Fr. Körner, 2 Bdn. — und 2) Biographische Miniaturbilder. Zur bildenden Lektüre für Jung und Alt verfaßt von A. W. Grube. I. 1 und 2. (Beide vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdg. hieselbst.) — Beide Vfr. gehören zu den Namen besten Klanges auf diesem Felde, und man geht schon von Hause aus mit einem günstigen Vorurtheil an die Lektüre ihrer Schriften. Auch diesmal wird man dasselbe vollkommen gerechtfertigt finden. Der Vfr. von Nr. 1 glebt einen geschichtlichen Überblick der deutschen Kaiserzeit von Karl d. Gr. bis auf Heinrich IV. und V. und das Unterliegen des Kaiserthums im Kampfe mit dem Baysthum, nachdem er einleitend über die deutsche Urgeschichte (Römer, Gallier, Franken) und das Reich Chlodwigs und der merovingischen Könige sich verbreiter hat. Er will (und wir haben Fortsetzung dieser dankenswerthen Arbeit zu hoffen) in seiner historischen Darstellung für das Bedürfnis des Publithums sorgen, das nach allgemeiner Bildung strebt, aber für wissenschaftliche Studien weder Zeit noch Vorbildung hat, und dieses Streben ist ihm in dem vorliegenden Bändchen so glücklich gelungen, daß wir das Werk aus voller Überzeugung der reiferen Jugend wie nicht minder den Erwachsenen (auch höher Gehilbete werden es mit Vergnügen lesen) aufrichtig empfehlen. Es zeichnet sich durch edle Popularität, durch eine wirklich volksthümliche Form und Darstellung aus und gibt sehr befriedigende historische Gemälde, bei denen Anordnung und Gruppierung, wie Zeichnung und

Farbenwahl der Ufr. sehr glücklich, ja in denen es selbst ihm nicht selten gelungen ist, eine plastische Werkübertragung im besten Sinne zu erzielen. Die Einfügung bedeutsamer Volks sagen in poetischem Gewande gewährt eine angenehme Abwechslung und trägt oft wesentlich zur klaren Charakteristik bei. — Anderer Art und doch eben so empfehlenswerth ist Nr. 2. Hr. Grube wollte bei diesen biographischen Miniaturbildern ebenso die trockne Kürze wie den bunten Notzenkram vermeiden, also keine Skizzen und Schattenrisse, sondern frische individuelle Lebensbilder geben, in sauberer Ausführung, wenn auch in engem Rahmen. War ihm einerseits die pädagogische Rücksicht maßgebend, so auch nicht minder die praktische, zur Belehrung und Verständigung über die Interessen der Gegenwart beizutragen, weshalb denn auch die zu schließenden Personen der neuen Zeit entnommen wurden. Wir gestehen gern zu, daß die Absicht des Ufrs. in sehr gelungener Weise durch sein reichliches Streben, seinen Fleiß, seine Gewandtheit und sein Talent realisiert worden, wenn auch, was theilweise in der niemals ganz zu bestlegenden Subjektivität bei solchen Arbeiten liegt, wir nicht alle einzelnen Bilder als vollkommen gleich gelungen ansiehen können, und wir münschen lebhaft, das Buch, dessen zweiten Band (ausländische Parallelen zu den im ersten Bande gebotenen deutschen Charakteren) wir wohl bald erwarten dürfen, in recht vielen Händen wissbegieriger Knaben und Jünglinge zu sehen, wo es zu einer trefflichen Ergänzung und Belebung des Geschichtsunterrichts dienen kann und wird. Wir finden hier die Biographien von Keppler, Kant, Heyne, Spener, Lavater, Mengs, Angelika Kaufmann, Beethoven, Mendelssohn-Bartholdy, Lenau, Seydelmann, Rauch, Werner, Fraunhofer, Steffens, J. J. v. Moser, Justus Möser, Fdr. Persches, W. v. Humboldt, Fhr. v. Stein, Nettelbeck, v. Schill, Andreas Hofer, Speckbacher, Haspinger und Erzherzog Karl. Die Ausstattung beider Werke ist solid und sauber, wie man's von der tüchtigen Verlags-handlung gewohnt ist.

Wenn wir uns für einen Augenblick von den reiferen Jugend zu den Kleinen wenden, so liegt das so sehr in der Natur der Sache, und wir haben uns schon von vornherein vor jedem pedantisch strengen Scheinismus in diesen literarischen Aphorismen verwahrt, daß das wohl feiner weiteren Entschuldigung bedürfen wird. Dafür wollen wir aber nun auch gleich ein Buch empfehlen, das so recht unig gemüthlich, aus der wärmlsten Liebe zu den Kleinen und dem klarsten Verständniß ihres Bedürfniss und Ansprüche, aus dem feinsten Latein in Beobachtung der Kindesseen und großem Talent, ihnen gerecht zu werden, entsprungen ist. Thekla v. Gumpert, die schon lange wohlbekannte, treuerdiente Jugendschriftstellerin ist's, die hier der Mühe des Sammelns sich unterzogen, und neben Fremden viel Eigenes Gelungene bietend, in ihrem neuesten Werke: *Herzblättchen* s. Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Begriffsentwicklung. Slogan, S. Flemming (vorrätig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. C. Döpner — hieselbst), uns ein sehr fröhliches Buch geboten hat, wie es namentlich für das zartere Kindesalter selten genug vorkommt, da grade in diesen Schriften oft eine sorgte Naivität, eine studirte Kündlichkeit, ein sentimentales oder läppisches Wesen uns begegnet, das für Geistes- und Herzensnahrung der Kleinen eben gar nicht paßt und sie selber bei gesunder Entwicklung eher abzustören als anzuziehen pflegt. Hier aber findet sich eine reiche Fülle von Unterhaltung auf stofflicher Grundlage, und wie gesieben offen, daß wir die Aussäße der Herausgeberin allen anderen vorziehen, so viel Gutes diese immer (wenn wir auch ein Paar etwas preisliche Eindringlinge hinausgeworfen hätten) nach Form und Inhalt bieten. Es ist wie schon anderswo ausgesprochen, der milde, liebvolle, herzige Sinn, diese innige Neigung zu den Kindern, was durch das ganze Buch sich zieht und den Eindruck derselben auch auf die Erwachsenen zu einem so überaus wohltuenden macht. Und gewiß werden einer so herzinnigen Führerin die lieben Kleinen gern folgen und die goldenen Lebren sich merken und sie zur Gewohnheit ihres Lebens werden lassen. Und auch durch die elegante Ausstattung empfiehlt sich das Buch. Die wackere, auch auf so manchen anderen Gebieten außerst thätige Verlags-handlung hat's in dieser Beziehung an nichts fehlen lassen: 25 sehr hübsch gezeichnete, außerst sauber colorirte Lithographien und 20 Holzschnitte zieren das Buch — wir meinen den ersten Theil. So eben ist aber nun auch noch ein zweiter erschienen, der, während der erste auch vieles von anderen Verfassern bringt, kostliche, liebenswürdige, Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder von der trefflichen Herausgeberin selber enthält (mit 6 sehr colorirten Bildern), die wir wahrlich nicht ernst zu empfehlen nötig haben. Was uns einigermaßen stören könnte, ist der allerdings rein äußerliche Umstand, daß die beiden Theile verschiedenen Formats sind; und weil's vielleicht manchem Andern auch so geht, so mag das wenigstens erwähnt werden.

Orbis pictus. Ein Bilderbuch zur Anschauung und Belehrung, bearbeitet von Dr. Lauchard. Leipzig, Voigt u. Günther, 1857 (vorrätig in der Gebr. Scherk'schen Buchhdlg. — G. Rehfeld — hieselbst). — Schon der alte wackere Amos Comenius hatte mit unbefangenem pädagogischem Scharfblitc erkannt, daß die Anschauung für Unterricht und Erziehung die beste und sicherste Grundlage bilde: er hat bekanntlich zu diesem Zweck ebenfalls schon einen *Orbis pictus* (eine gemalte Welt, eine Welt in Bildern) herausgegeben, der sich lange im Gebrauch erhalten und viele Nachahmungen gefunden hat. Mit sonach auch die Idee des obigen Werkes, dessen erste Lieferung uns vorliegt, keine neue, so ist sie doch umstrittig eine gute, und verdient deshalb wohl die Beachtung, namentlich der Eltern. Wohl ist es wahr, daß es heutzutage an Hilfsmitteln für den Anschauungsunterricht auch der kleinsten Kinder nicht fehlt. Indes handelt es sich hier neben den Bildern — sehr gute und sauber colorirte Stahlstiche, nur für kleinere Kinder etwas zu klein, was die Aufmerksamkeit ermüdet und abschwächt — zunächst um ein so zu sagen systematisches Fortschreiten aus dem engsten Kreise hinaus in die weiteren und weitesten, handelt es sich um den klar und verständig belebenden Text, und eine solche Bearbeitung, derselben, die neben dem realistischen Inhalt auch das religiösfürstliche und poetische Element nicht hintanläßt. Über ein erstes Heft läßt sich niemals definitiv urtheilen, besonders wo auf 30 Hefte (à 10 Gr., monatlich erscheinend) gerechnet ist. Das hier Gebotene ist ganz praktisch verständig, aber es kommt uns vor, als mache in dem Texte bisweilen ein etwas steif pedantischer Schulmeisterston sich geltend, der unbedingt zu beseitigen ist. Wir hoffen, daß uns Gelegenheit gegeben werde, auch der Fortsetzung unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ebenfalls noch für das zarteste Alter bietet unser wackerer lieber Freund Ferd. Mäumann unter dem Titel: "Junges Grün", Stuttgart, Rud. Chelius, 1857 (vorrätig in der Mittler'schen Buchhandlung. — A. C. Döpner — hieselbst) ein Bändchen männlich-fälliger kleiner Dichtungen, die frische Gemüthsanregung und daneben einfache Lehre überall gewähren werden. Der Ufr. hat sich schon durch manche innige Gabe um die Jugend verdient gemacht. Selber ein echter, warmer Freund der Kleinen, vermag er's sehr wohl, sich gar kindlich naiv

zu ihnen zu gesellen, auf kindlichen Sinn einzugehen und in kindlicher Sprache, innig und herzlich zu ihnen zu reden. Das beweiset auch das neue Werkchen, das er „allen jungen Müttern und allen erwachsenen Schwestern für ihre Lieblinge“ zugeignet hat. Es ist ein zündender Funken echter Poësie in vielen dieser kleinen Gaben, wenn wir sie auch nicht alle, innerlich wie äußerlich betrachtet, gleich hoch stellen mögen. Hier und da, obschon sehr selten, begegnet uns wirklich auch manchmal gereimte Prosa, vermischen wir in der Form die volle Glätte, die legte Teile, den süßesten musikalischen Wohlklang, der grade auch bei Gedichten für kleinere Kinder von großer Bedeutung ist, und ein Spielen mit einiger Überschwänglichkeit kommt vor. Aber das ist eben nur in einzelnen dieser Gaben der Fall, und wird durch die große Zahl der außerordentlich gelungenen, die sicher schon die praktische Probe ihres Wertes bestanden haben, reichlich aufgewogen. Es wird das schöne Büchlein, das auch äußerlich zwar einfach, aber einladend und fröhlig ausgestattet ist, wie wir's von der renommierten Verlags-handlung gewohnt sind, große Freude in der Kinderstube erregen, wo ein warmes, zart fühlendes Mutter- oder Schwesternherz leicht den rechten innigen Ton der Liebe treffen wird, mit welchem diese kleinen Dichtungen erfaßt und wiedergegeben sein wollen.

Derselbe thätige Verleger, dessen schöner, zum Theil kostbar ausgestatteter Jugendschriften wir schon im vorigen Jahre anerkennend gebacht, hat ein neues Unternehmen begonnen, das wir gern willkommen heissen, weil es nach den bisher vorliegenden Proben wieder ein sehr dankenswerthes zu werden verþriht. Erzählungen für Familienkreise (vorrätig in der Mittler'schen Buchhdlg. — A. C. Döpner — hieselbst) hat er es genannt, und damit das Gebiet der Jugendschriften im engern Sinne allerdings verlassen, obwohl sie für das reifere Jugendalter sich ebensowohl als für Erwachsene eignen, die an edler Popularität der Darstellung, an ruhig einfacher und doch spannender Erzählung und Entwicklung, ohne des öft frivolen Reizes so vieler Produkte der modernen Unterhaltungsliteratur zu bedürfen, Freude und Behagen finden. Drei Bändchen, äußerlich elegant ausgestattet (wen wir auch die verwendeten Typen im Verhältniß zum Format etwas zu groß finden, doch ohne Bilderzage, liegen bis jetzt vor. Sie enthalten: "Die Holländer in England", von Henriette Martineau; "die Waisen", von Rosalie Sandys, und "Aberglauben" von Fr. Strässle. Den näheren Inhalt wollen wir hier nicht verrathen, aber das dürfen wir sagen, daß sie anziehend und unterhaltend sind für Jung und Alt und nichts enthalten, was dem guten Geschmack auch nur im entferntesten anstößig erscheinen könnte. Der Herausgeber ist seinen Vorsätzen in dieser Beziehung durchaus treu geblieben, und fährt er in dieser Weise fort, so wird das Werk allmälig zu einer gar wertvollen Familienbibliothek heranwachsen, die sich nicht nur durch Gediegenheit des Inhalts, sondern auch durch sehr billigen Preis auszeichnet. Namentlich auch auf dem Weihnachtsfest junger Mädchen wird diese gesunde Kost gewiß gern geschenkt werden und Freude erregen.

Vornehmlich der Belehrung, aber in sehr anziehendem, unterhaltendem Gewande und in wirklich höchst eleganter, eben so ansprechender als zweckmäßig angeordneter Ausstattung, dienend, tritt der auf dieselben Gebiete schon seit Jahren rühmlich bekannte und rastlos fortschreitende Verlagsbuchhändler Otto Spamer in Leipzig auch in diesem Jahre wieder mit einer Reihe neuer Unternehmungen auf, die nach verschiedenen Seiten hin ein lebendiges Interesse erregen werden und der allgemeinen Aufmerksamkeit in hohem Grade würdig sind. Über den allgemeinen Charakter der männlich-fälligen Verlagswerke Sp.'s für Jung und Alt, wahrhaftiger Familienbücher, in denen ein außerordentlicher Reichthum von Belehrung aus fast allen Zweigen menschlichen Wissens, in klar anschaulicher, überall fesselnder Darstellung, durch eine große Zahl oft trefflicher Illustrationen geschmückt und gehoben, niedergelegt ist — haben wir schon im vorigen Jahre wiederholt mit großer und wohlverdienter Anerkennung uns ausgesprochen. Wir brauchen das hier nicht zu wiederholen; aber anknüpfend daran dürfen wir um so auffrischter die neuen, uns vorliegenden Werke dieses Verlags (sämtlich vorrätig in der Mittler'schen und J. J. Hein'e'schen Buchhdlg. hieselbst) als belehrende und anziehende Schriften für die Jugend wie für Erwachsene empfehlen. Zuerst nennen wir da: das *Vaterlandsbuch*. Illustrirte geographische Bilder aus der Heimat in Schilderungen aus Natur, Geschichte, Industrie und Volksleben, berechnet auf 12—15 Bände, mit mehr als 1000 größeren und kleineren Illustrationen, Karten &c. Wohl muss man den Herausgebern beipflichten, wenn sie behaupten, daß die Kenntnis der Heimat, des engern und weiteren Vaterlands auch hente noch eine sehr oberflächliche und mangehabte sei, und daß so Vieles unter uns bei weitem mehr Interesse für die fernsten Gegenden und Erdtheile und die Forschungen in denselben haben, als für die männlich-fälligen Schönheiten des deutschen Vaterlands, ein Umstand, der wesentlich auf dem noch immer sehr sichtbaren Mangel an kräftigem Nationalgefühl beruht. Es muß unstreitig Alles willkommen geheißen werden, was dazu dient, den echt vaterländischen Sinn zu wecken und zu pflegen, die Liebe zu dem Mutterlande zu entzünden und zu nähren, die wie jede wahre, dauernde Liebe ihre wesentliche Wurzel, ihre unzerstörbare Dauer allein in der klaren Kenntnis, dem tiefen Verständniß der Vorzüge, der trefflichen Eigenschaften des geliebten Gegenstandes hat und haben kann. Es steht unmöglich fest: das Gefühl unserer Macht und Kraft, Vertrauen auf unsere Bildung und Fähigkeiten, Liebe zum Gesamtwaterlande, Verehrung der Verdienste unserer großen Männer, Liebe und Begeisterung werden im Volke mehr und mehr erwachen, wenn die Kenntnis seiner Heimat und seiner ruhmreichen Geschichte sich erweitert. Dazu aber soll nun das *Vaterlandsbuch*, eine illustrirte Haus- und Schulbibliothek zur Pflege vaterländischen Sinnes, wesentlich beitragen, und es wird das: dafür bürgen die bis jetzt vorhandenen Proben. Das Werk zerfällt in verschiedene Abtheilungen, von denen die eine *Destreich* (4 Bde.), die zweite Preußen (3 Bde.), die andere das übrige Nord-, Mittel-, West- und Süddeutschland umfassen sollen; bis jetzt liegen uns von jeder der beiden ersten Abtheilungen 2 Bände vor, die auch unter besonderen Titeln einzeln zu haben sind: die Illustrirten geographischen Bilder aus Preußen, herausgegeben von Fdr. Körner, bringen bis jetzt vaterländische Bilder aus Brandenburg, Preußen, Schlesien, Posen und Pommern, während der andre Hauptteil (*Destreich*) bis jetzt die "Bilder aus Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Kärnten, Krain, dem Küstenlande mit Triest, der Lombardie und Venetien", unter Mitwirkung des Prager Schulrats Fdr. Wenzig herausgegeben von Fdr. Körner, enthält. Wir brauchen zur Empfehlung des patriotischen Unternehmens, das sich durch eine blühende und lebhaft fesselnde Darstellung auszeichnet, nach dem oben Gesagten kaum noch etwas hinzuzufügen.

Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien, 2 Bde. aus demselben Verlage, erschien jetzt schon in einer dritten, gänzlich umgearbeiteten Auflage, durchgesehen von Fdr. Geo. Wies-

mit vielen Tonbildern, 200 in den Text gedruckten Abbildungen &c. Es liegen uns davon die bis jetzt ausgegebenen ersten 5 Hefte vor, welche die Geschichte des Papiers, die Erfindung der Buchdruckerkunst, den Naturselfdruck, die Holzschnidekunst, Kupfer- und Stahlstich, Stein-druck, Stenographie, Daguerreotypie und Photographie, die Erfindung des Schießpulvers und die Schießwaffen, Elektricität, Magnetismus und Galvanismus, den Blikableiter, die Telegraphie, das Teleskop und Mikroskop, endlich die Luftballons, das Leuchtgas und die Leuchtstoffe behandeln. Die Gegenstände sind sämlich kurz, aber genügend für die allgemeine Kenntnahme, klar und anschaulich, durch die Illustrationen dem leichteren Verständniß wesentlich näher gebracht, und dabei in fesselnder Form dargestellt, und wir müsten kaum ein anderes Werk, das, ein echtes Volksbuch, zur Orientirung über die bereiteten Gegenstände einfacher und leichter jedem Gebildeten verhülfse, als das vorliegende, das auch ein treffliches Bildungsmittel für die Jugend abgibt. Welchen Anklang es gefunden, beweist die in wenigen Jahren schon nöthig gewordene dritte Auflage, und durch die große Volligkeit, welche durch das Erscheinen in einzelnen Heften (à 5 Gr.) noch mehr die Anschaffung erleichtert, wird auch diese ohne Zweifel eine sehr weite Verbreitung finden.

Als ein passendes Festgeschenk für junge Leute, welche sich dem Handelsstande zu widmen gedenken, wollen wir, auch aus O. Spamer's Verlag, noch empfehlen: L. Rothchild's Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Jünglinge des Handels. Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von L. Rothchild 1857. — Wir wollen nicht besonderes Gewicht darauf legen, daß ein schon in sechster Auflage erscheinendes Hand- u. Hilfsbuch jedenfalls einen bedeutenden Werth haben dürfte. Das hier vorliegende Werk, das das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung giebt, bedarf selbst dieser Empfehlung nicht. Der Name des Herausgebers bürgt für die Gediegenheit derselben, und ein Blick auf den reichen Inhalt, die übersichtlich geordnete, präzise und sehr verständliche, durch p. aktische Formulare reichlich erläuterte Bearbeitung lehrt unzweifelhaft, daß das Werk außerordentlich praktisch und namentlich für den Handgebrauch als Rathgeber in einzelnen Fällen, wie als eine gedrängte Encyclopädie der gesammten Handelswissenschaften sehr empfehlenswerth ist. Es werden in den einzelnen Abschnitten behandelt (Titel und Vorrede fehlen in dem uns vorliegenden Exemplare!!): Der Handel und die einzelnen Arten derselben; das Nöthigste aus der Waarenkunde; Minz- und Gewichtskunde; Handelsgeographie (dazu am Schlüsse eine Übersicht aller bedeutendsten Handelsstädte in alphabetischer Ordnung); Wechsel und Anweisungen, Staatspapiere und Aktien; Beförderungsmittel des Handels; Kaufmännische Korrespondenz; andere Komptoirarbeiten; Kaufmännische Rechenkunst; einfache u. doppelte Buchhaltung, und eine Kaufmännische, ebenfalls alphabetisch geordnete Terminologie. Das Buch, das übrigens auch vermehrte elegante Ausstattung und keinen billigen Preis auszeichnet. Namentlich auch auf dem Weihnachtsfest junger Mädchen wird diese gesunde Kost gewiß gern geschenkt werden und Freude erregen.

Ein vorzügliches, zwar älteres, aber sehr glücklich neu bearbeitetes, so eben in fünfter Auflage erschienenes Werk ist: Ch. Döser's Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen, bearbeitet von A. W. Grubbe. Leipzig, Fdr. Brandstätter, 1857 (vorrätig in der J. J. Hein'e'schen Buchhdlg. hieselbst). — Das Werk selbst ist, vielleicht mehr dem Titel als seinem reichen Inhalte, seiner gewinnenden Darstellung, seiner wirklich gründlichen und taktvollen Behandlung nach, gewiß vielen bekannt. Wir wünschen lebhaft, zu einer noch weiteren Verbreitung derselben beitragen zu können: es verdient eine solche in hohem Maße. Denn es gibt grade für Jungfrauen, für das weibliche Geschlecht überhaupt keine Aesthetik, die mehr empfohlen zu werden verdient, als diese, namentlich in dem neuen Gewande, das ihr mit großem Geschick der neue Herausgeber mit sorgfältigem Aufschluß an den ursprünglichen tüchtigen Kern gegeben. Je mehr deutztage das flache, sogenannte Aesthetiken Mode geworden, um so schärfer tritt oft der Mangel an aller Kenntniß der ersten Prinzipien der Schönheitslehre hervor. Dem abzuhelfen ist das bezeichnete Werk sehr wohl geeignet, und darum sei es den gebildeten Damenkreisen doppelt empfohlen, zumal es sich angenehm liest und auch in Bezug auf die Form ästhetisch gehalten ist, was auch von der sehr eleganten äußern Ausstattung und dem Schnick der Stahlstiche und Holzschnitte gilt. Es wird dazu beitragen, eindringende Anschauung und besonnene Beobachtung zu fördern und zum selbstthätigen Nachdenken anzuregen, dadurch aber dem hohlen Räsonnement einen Damm entgegenstellen, Verstand und Herz, Gefühl und Geschmack bilden und läutern — ein wahrhaftes "Weihgeschenk", das Herz und Sinn heiligt und empfänglich macht für jene Schönheit, die nicht bloß auf Augenblitc ergöst und wie die Blume dahinwelkt, sondern die ohne Aufhören ihr rosiges Himmelslicht ausgießt über das Gran der armen Erde, um diese zu verklären im Lichtglanze einer schönen Welt. Ist ja doch das wahrhaft Schöne auch das Gute, die goldene Frucht in silberner Schale! —

Um für heute mit Heiterem und Erföhlendem den kleinen Cycles der Besprechung zu schließen, dabei aber doch im Kreise der Kunst zu bleiben, machen wir noch aufmerksam auf die wohlbekannten und beliebten Münchner Bilderbogen, von F. Braun und Fdr. Schneidler in München (den bekannten Herausgebern der "Alegenden Blätter"), von denen so eben als eine lebenswürdige Gesetzgebung für kleine und große, auch für schöne Kinder das acht Bucb, Nr. 169—192, erschienen ist (vorrätig in der Gebr. Scherk'schen Buchhandlung — G. Rehfeld — hieselbst). Wir haben diese Bilderbogen — das siebente Buch — mit ihrem köstlichen Humor, ihren männlich-fälligen Belehrungen (sie bringen diesmal auch instruktive Zeichenvorlagen) schon im vorigen Jahre angeleget und empfohlen, und müssen gestehen, daß die neue Gabe, kein geringer Ruhm für die Herausgeber, immer noch die vorangegangenen übertrifft. Daß nicht Alles zusagt, versteht sich von selbst: der Geschmack ist eben verschieden. Aber es wäre in der That eigentlich, wenn nicht Jeder etwas darin für sich finde. Die höchst saubere Ausführung in Zeichnung und Druck, im Verein mit der poetischen, geistvollen Auffassung und Darstellung der Idee, haben diesen einfachen Bilderbogen längst schon bei Staub der Kunstsblätter angezeigt, und der sehr billige Preis macht sie selbst weniger Bemittelten als ein ästhetisches Bildungsmittel, das Belehrung mit Unterhaltung sehr glücklich verbindet, leicht zugänglich. Eine bloße Nomenklatur des reichen Inhalts würde hier zu nichts führen: man muß selbst sehen und wieder sehen, um recht unig sich daran zu erfreuen.

Dr. J. S.
(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Schlaebach in Posen.
Druck und Verlag von W. Pecker & Comp. in Posen.